Hamburg, 15. Januar 1910. Nr. 3. 22. Jahrgang.

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)
und
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (E. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends. Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50. Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag u. Expedition: Hamburg 1, Besenbinderhof 57/66, III.

Anzeigen: Für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 ₰, für Versammlungsanzeigen 10 ₰ pro Zeile.

Unter welchen Voraussetzungen der Tarifvertrag den gewerblichen Frieden gewährleisten kann.

Bei den zentralen Verhandlungen am 11. und 12. November 1909 führte Herr Heuer so schön aus: „Meine Herren, wenn wir nicht die Absicht hätten, nicht die ernste Absicht hätten, mit unseren Arbeitnehmern, die Sie hier vertreten, in Ruhe und Frieden zu leben, und dies durch einen Tarifvertrag zu gewährleisten, dann würden Sie uns nicht hier sehen . . . Sie wissen es ganz genau, ich habe es oft genug ausgeführt, welche Idee wir von einem Tarifvertrage haben. Ein Zweifel an unseren ernsthaften Absichten, mit Ihnen einen Tarifvertrag abzuschließen, dürfte hier in dieser Versammlung nicht laut werden . . . Vermuten Sie nicht hinter unseren Vorschlägen, daß wir irgend welche Fallen haben . . . Wir sind auf die Arbeitnehmer angewiesen, die Arbeitnehmer auf uns; wir wollen mit Ihnen in ein Verhältnis kommen, das uns gewährleistet, für die nächsten Jahre Ruhe und Frieden zu haben."

In der Tat, Herr Heuer hat bei uns auf einigen moralischen Kredit Anspruch. Wir brauchen nur an seine Rede zu erinnern, die er im Namen seines Verbandes 1901 auf der dritten Generalversammlung des Unternehmerbundes für das Baugewerbe gehalten hat, die abgedruckt ist im „Tarifvertrag im deutschen Zimmergewerbe, mit besonderer Berücksichtigung der Tarifbewegung im Jahre 1908," Seite 41 ff. Er trat damals für den „kollektiven Arbeitsvertrag" ein, den er als „Tarifgemeinschaft" bezeichnete. Er verstand darunter „eine Vereinbarung von einheitlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen für einen bestimmten Geltungsbezirk zwischen den Gruppen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines bestimmten Gewerbes zum Zwecke der Verhinderung von Streiks und Sperren und zur Beilegung von Differenzen." Herr Heuer meinte damals: „Der deutsche Bauarbeitgeber ist kein feudaler Junker und wird sich nie dazu stempeln lassen, und deshalb wird es ihm wie jedem human denkenden Arbeitgeber eine innere Befriedigung sein, auch die Vertreter seiner von ihm in gewisser Hinsicht abhängigen Untergebenen und damit deren Meinung und Auffassung gehört zu haben und . . . dem Arbeiter zu geben, was des Arbeiters ist. . . . Der Arbeiter aber fühlt sich durch das gleichberechtigte Verhandeln gehoben und zügelt seine Forderungen und Aeußerungen; das drückende Bewußtsein der wirtschaftlichen Abhänglichkeit und lückenhafte Bildung, wie überhaupt die extremen sozialen Gegensätze schwinden und das vorhandene Abhängigkeitsgefühl des Arbeitnehmers vom Arbeitgeber wird durch Anerkennung der Gleichberechtigung nicht, wie die Gegner der Tarifgemeinschaften glauben, beeinträchtigt, sondern eher gehoben. . . . In die breite Masse dringt jedenfalls das Bewußtsein, daß ihr die berechtigte Vertretung zugebilligt wird, sie ist sich auf der anderen Seite sehr wohl bewußt, daß sich gleiche Parteien als wirtschaftliche Einheiten gegenüberstehen und der einzelne nichts gegen die vereinbarten Vorschriften zu unternehmen hat. . . . Wir hoffen, daß sich auch bei denjenigen Arbeitgeberkreisen, die heute noch gegen die Tarifverträge und hauptsächlich gegen die Verhandlung mit Arbeitern opponieren, mit der Zeit die Erkenntnis der Vorteile der Tarifgemeinschaften Bahn brechen wird." — Das sind Worte, die moralischen Kredit begründen! Leider waren in dem „Wir" des Herrn Heuer im Jahre 1901 andere Elemente mit vertreten, als im Jahre 1909. Diesmal saßen am Tische des Herrn Heuer auch die Herren Lüscher aus Frankfurt a. M. und Fritz aus Essen. Herr Heuer sprach in ihrem Namen! Das macht den moralischen Kredit sinken. Herr Lüscher, der Freidenker — ein Mann aus der Bourgeoisie, die alle idyllischen und patriarchalischen Verhältnisse zerstört, kein anderes Band zwischen Menschen und Menschen übrig gelassen hat, als das nackte Interesse, als die gefühllose bare Zahlung; die die heiligen Schauer der frommen Schwärmerei, der ritterlichen Begeisterung, der spießbürgerlichen Wehmut in dem eiskalten Wasser egoistischer Berechnung ertränkt und an Stelle der mit religiösen und politischen Illusionen verhüllten Ausbeutung die offene, unverschämte, direkte, dürre Ausbeutung gesetzt hat — und Herr Fritz ist, wenn wir recht unterrichtet sind, Reserveoffizier! Man muß ein großer Optimist sein, um sich der Hoffnung hinzugeben, mit solchen Herren ließe sich ein Tarifvertrag zustande bringen, der den gewerblichen Frieden gewährleistet: ein Tarifvertrag, dessen Inhalt die Absicht der beiden vertragschließenden Parteien ist.

Nichtsdestoweniger genügt es nicht, das schofle Tarifvertragsmuster des Unternehmerbundes, dem der moralische Kredit des Herrn Heuer Vorspanndienste leistet, nur zu kritisieren, sondern wir müssen auch andeuten, unter welchen Voraussetzungen der Tarifvertrag den gewerblichen Frieden gewähren kann.

Zunächst müssen, um zu einem solchen Tarifvertrage zu kommen, alle Bestimmungen über Lohn- und Arbeitszeit, Ueberstunden, Sonntags- und Nachtarbeit, Lohnzahlung und Kündigung, genug alle Bestimmungen, die das Arbeitsverhältnis regeln sollen, welche man die Hauptbestimmungen des Tarifvertrages zu nennen pflegt, von jenen Unternehmern, die zu den Tarifbestimmungen arbeiten lassen, und jenen Arbeitern, die nach den Tarifbestimmungen arbeiten sollen, vereinbart sein. Bei der großen Mannigfaltigkeit im Baugewerbe, den großen Verschiedenheiten von Ort zu Ort und von Beruf zu Beruf, sind dazu örtliche und nach Berufen getrennte Verhandlungen erforderlich, die sich höchstens auf einheitliche Wirtschaftsgebiete erweitern dürfen, sowie das im Jahre 1901 auch Herrn Heuer vorschwebte. Die aus solchen Verhandlungen sich ergebenden Vereinbarungen sind kollektive Arbeitsverträge. Die örtlichen Organisationen der Unternehmer und Arbeiter verpflichten sich dann gegenseitig, den kollektiven Arbeitsvertrag in ihrem Wirkungskreise durchzuführen und aufrecht zu erhalten, und zwar so, daß sich die Zimmergesellen für verpflichtet halten zur Ausführung der ortsüblichen Zimmerarbeiten, und daß die Unternehmer für alle Zimmerarbeiten den Tariflohn für Zimmergesellen zahlen haben.

Solche möglichst örtlich begrenzten kollektiven Arbeitsverträge müssen zwischen den einzelnen Berufsgruppen der Unternehmer und Arbeiter abgeschlossen sein. Genau so, wie es auch Herr Heuer im Jahre 1901 wollte. Der kollektive Arbeitsvertrag soll den örtlichen Berufseigentümlichkeiten entsprechen und allen Ballast entbehren, sonst wird er unklar und schafft erst Meinungsverschiedenheiten und Differenzen. Die gemeinsamen Tarife für Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter haben sich gar nicht bewährt, weil nur zu oft Bestimmungen, die für nur einen Beruf gelten sollten, auch für die anderen am Tarifvertrage beteiligten Berufe angewandt worden sind und zu Komplikationen und Kollisionen führten. Wir haben solchen Monstrositäten noch niemals eine gute Seite abgewinnen können, und bei der neuen verschärften Bedeutung des Tarifvertrages können wir es erst recht nicht. Hoffentlich sehen nun auch die Befürworter des Mischmaschtarifs auf Arbeiterseite ein, daß solche Einrichtungen unentrinnbar in eine Sackgasse führen. Deshalb fort damit. Jedenfalls sollten für mehrere Berufsgruppen gemeinsame Tarife von keinem Arbeiter befürwortet werden, der die Erfordernisse seiner Zeit zu verstehen sich anheischig macht.

Der örtlich begrenzte kollektive Arbeitsvertrag der einen Berufsgruppe darf von den kollektiven Arbeitsverträgen der anderen Gruppen auch nicht abhängig sein. Gerade in solchen Verfilzungen liegt die ewige Kriegsgefahr — die Gefahr, daß das wirtschaftliche Leben unheilvolle Erschütterungen erfährt. Diese Lehre ergibt sich auch für diejenigen, die bisher den beruflichen Frieden in anderer Richtung suchten, sehr klar aus den Vorgängen in Schweden im Vorjahre. Schreibt doch das „Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands" in einer „Die Lehren des schwedischen Riesenkampfes" betitelten Artikelserie in seiner Nr. 52 vom 25. Dezember 1909: „Hätten die Arbeiter in den Spezialkonflikten, die diesmal einzelne Betriebe der Zelluloseindustrie, ein Hüttenwerk, einen Eisenbahnbau sowie die Herrenkonfektion betrafen, selbst nachgegeben, so hätte bei der Ausdehnung der kollektiven Arbeitsverträge und der durchgeführten Zentralisation der Organisation in Schweden der Arbeitgeberverein sehr bald wieder die gewünschte Gelegenheit gefunden, die gleiche Aktion anzukündigen. Die Gewerkschaften standen also vor der Wahl, entweder sich den Bedingungen der Unternehmer zu fügen und damit fortgesetzt über jede ausgebrochene Differenz unter dem Eindruck der Drohung mit der Generalaussperrung zu verhandeln, wie bisher in den letzten Jahren, oder aber den angebotenen Kampf sofort aufzunehmen, um eine Entscheidung über das Machtverhältnis zwischen Unternehmer- und Arbeiterorganisation herbeizuführen." Genug, es waren die Ueberzentralisation und die monströsen Tarifverträge, die in die schwedische Sackgasse führten, und diese große Lehre sollte man auch in Deutschland verwerten und nicht in dieselbe Sackgasse hineinrennen. Das gilt nicht etwa nur für die Gewerkschaften, sondern auch für die Unternehmer. Gerade die schwedischen Unternehmerverbände befinden sich zurzeit in einer Sackgasse; sie haben die industriellen Zustände auf Jahre, wenn nicht auf Jahrzehnte hinaus verschlimmert, eine Dummheit, die zu begehen auch die Führer der deutschen Unternehmerverbände die Absicht haben.

Erst wenn solche örtlichen kollektiven Arbeitsverträge von den direkt Beteiligten abgeschlossen sind, sollten sie zu Tarifverträgen zwischen den beiderseitigen Organisationen werden. Die beiderseitigen Organisationen hätten sich vor allem zu verpflichten, gemeinsam dahin zu wirken und ihre Organisationsmittel einzusetzen, um dem kollektiven Arbeitsvertrag Ortsgebrauch zu verschaffen und im übrigen für die Aufrechterhaltung desselben einzustehen. Selbstverständlich muß dabei jeder rechtliche Zwang außer Frage bleiben. Bei der rechtlichen Vogelfreiheit der deutschen Gewerkschaften kann nur der freie moralische Wille, der den Tarifvertrag zustande bringt, für seine Durchführung eingesetzt werden!

Ist das Arbeitsverhältnis durch einen örtlichen kollektiven Arbeitsvertrag geregelt, dann sind Differenzen, die zwischen Unternehmer und Arbeiter aus dem Arbeitsverhältnis entstehen, vor das zuständige Gewerbegericht bezw. vor die ordentlichen Gerichte zu bringen. Die Schlichtungskommissionen haben sich zur Schlichtung solcher Streitigkeiten nicht bewährt, sie sind von den Unternehmerverbänden vielmehr zu Verschleppungskommissionen herabgedrückt worden, und es ist keine Aussicht vorhanden, daß sie wieder wirksamer werden, solange die Unternehmerverbände ihre gegenwärtige Tendenz verfolgen. Wie aber Differenzen ausgetragen werden sollen, die aus den zwischen den beiderseitigen Organisationen über den örtlichen kollektiven Arbeitsvertrag hinausgehenden Tarifvertrag entstehen, das kann man zunächst dem Abschluß eines solchen Tarifvertrages selbst überlassen.

Ein solcher Tarifvertrag ist allerdings das genaue Gegegenteil des Verbandstarifvertrages, wie ihn der Unternehmerbund für das Baugewerbe anstrebt, allein er

würde den gewerblichen Frieden gewährleisten, größere Erschütterungen des Wirtschaftslebens durch wirtschaftliche Kämpfe auf alle Fälle verhindern, was man von dem Verbandstarifvertrage des Unternehmerbundes nicht behaupten kann.

Nun wissen wir freilich, daß die Bestrebungen des Unternehmerbundes für das Baugewerbe nicht auf den gewerblichen Frieden abzielen, sondern auf die Beherrschung und Unterwerfung der Arbeiter, auf die Begründung des Unternehmerabsolutismus. Darum verschandeln seine Macher auch allenthalben die lokalen Verhandlungen, wie das durch die an anderer Stelle unseres Blattes abgedruckten Zirkulare an die Unternehmerverbände bewiesen wird. Wir geben uns deshalb auch keiner großen Hoffnung hin, daß in absehbarer Zeit ein vernünftiger Tarifvertrag im Baugewerbe zustande kommt, sondern wollten nur zeigen, unter welchen Voraussetzungen der Tarifvertrag den gewerblichen Frieden gewährleisten kann. Es sind dieselben Voraussetzungen, die Herr Heuer im Jahre 1901 vertreten hat und die der Unternehmerbund, dessen Wortführer Herr Heuer nunmehr ist, mit Füßen tritt. Indessen sagte Herr Heuer bei den zentralen Verhandlungen am 11. November 1909: „Wir zwingen keinen von unseren Unterverbänden, Tarifverträge abzuschließen.“ Daraus muß gefolgert werden, daß der Unternehmerbund auch von den Gewerkschaften nicht fordert, daß sie ihre Unterverbände (Zahlstellen) zwingen sollen, Tarifverträge abzuschließen. Stimmt das, dann stehen wir nach dem 1. April vor einer tariflosen Zeit. Hat Herr Heuer aber auch in diesem Falle nur seinen moralischen Kredit vor den Scharfmacherkarren gespannt, hat er nur sagen wollen, was schon in einem „streng vertraulichen“ Rundschreiben des Unternehmerbundes vom Jahre 1908 zu lesen ist, daß nämlich „durch die Festsetzung des Vertragsmusters kein Zwang zum Abschluß der Verträge ausgeübt werden soll; nur dort, wo sich (vom Standpunkte des Unternehmerbundes aus) ein Bedürfnis zum Tarifabschluß geltend macht, soll das Vertragsmuster den Arbeitgeberverbänden als Grundlage dienen“ — dann hat Herr Heuer nicht nur seinen moralischen Kredit verscherzt, sondern dann stehen wir nach dem 1. April 1910 vor einem Kampfe zur Abwehr unmoralischer Zumutungen, vor einem Kampfe zur Aufrechterhaltung der guten Sitten. Unsere Kameraden werden gut tun, sich allerwärts auf die letztere Eventualität einzurichten.

Bischof und Lehrer.

Th. Berlin, 10. Januar 1910.

Zahlreich sind die Ueberreste, die unserer Zeit in politischen, rechtlichen und sozialen Fragen aus den Anschauungen längst verklungener Jahrhunderte her noch anhaften. Und oft ist es schwerer, sie zu beseitigen, als eine kühne Neuerung durchzusetzen. Wie Klötze, die an unsere Füße gefesselt sind, schleppen wir diese Ueberbleibsel auf Schritt und Tritt mit herum. Jeder ärgert sich über sie. Keiner kann einen vernünftigen Grund für ihren Fortbestand angeben. Alle müssen zugeben, daß sie im grellen Widerspruch zu den inzwischen völlig veränderten Verhältnissen stehen. Und doch bleiben sie, weil die Regierung nicht den Mut oder nicht die Neigung hat, das abgestorbene Gebilde durch einen kräftigen Schnitt vom Leben der Gegenwart abzutrennen.

Zu den lästigsten und in ihren Wirkungen schädlichsten Ueberbleibseln solcher Art gehört das Aufsichtsrecht der Kirche über die Volksschule und ihre Lehrer. Im Mittelalter, als viele Schulen im Interesse der kirchlichen Herrschaft über das Volk gegründet wurden, als viele dieser Schulen ihren Unterhalt durch die Kirche fanden und als der wichtigste Teil des Schulunterrichts die Unterweisung in der Religion bildete, da erschien das Aufsichtsrecht der Kirche über Schule und Lehrer natürlich. Die höheren Schulen haben freilich bereits damals dieses Aufsichtsrecht abgeschüttelt. Nachdem aber im letzten Jahrhundert die Volksschule sich zu einer staatlichen Einrichtung entwickelt hat und nachdem die Kirche nur noch in den seltensten Fällen, und auch da nur in ganz bescheidenem Maße, die Unterhaltungskosten für die Schule mit trägt, nachdem auch der Zweck des Schulbesuchs ein wesentlich anderer geworden ist, als den Kindern das Herplärren von Gebeten, das Singen von Kirchenliedern und den Glauben an die Lehren irgendeiner Sekte oder Konfession beizubringen, ist die kirchliche Herrschaft über die Volksschule und ihre Lehrer zum logischen Unsinn und praktisch zu einem gefährlichen Hemmschuh für die freie Entwicklung des Schulwesens und des Schulunterrichts geworden.

Einzelne vernünftige Geistliche, katholische sowohl wie protestantische, sehen das auch ein und befürworten deshalb die volle Trennung der Schule von der Kirche; die weitaus große Mehrheit der Geistlichen beider Konfessionen hält dagegen fest an ihrer Herrschaft. Sie ahnen mit Recht, daß ihr Einfluß auf das Volk vollends in die Brüche gehen würde, wenn die Seelen der Kinder nicht mehr mit pfäffischen Schreckbildern angefüllt werden können. Sie beanspruchen das volle Aufsichtsrecht über die Schule als etwas mit der Kirche untrennbar Verbundenes und wehren sich mit der fanatischen Verbissenheit, die ihnen zu eigen ist, gegen jede Lockerung des bestehenden Zustandes.

Ein prächtiges Beispiel unverschämter Anmaßung ist soeben im Reichslande Elsaß-Lothringen gegeben worden. Dort sind die Volksschullehrer im katholischen Lehrerverein organisiert, der als Landesverband 3500 Mitglieder zählt. Alle Bemühungen, die Lehrer des Reichslandes für den großen Allgemeinen deutschen Lehrerverein zu gewinnen, waren bisher vergeblich gewesen. Die reichsländischen Lehrer getrauten sich nicht, diesen Schritt, dessen innere Notwendigkeit sie recht wohl erkannten, zu tun. Sie fürchteten sich vor ihren holden Geistlichen. Da brach vor längerem der Bann. Mit starker Mehrheit beschloß der Landesverband der Lehrer in Elsaß-Lothringen, den Beitritt zum Allgemeinen deutschen Lehrerverein. Er löste sich nicht etwa auf, sondern bestand als besonderer katholischer Lehrerverband unverändert weiter. Nur sollten die allgemeinen Schul- und Lehrerfragen eben Hand in Hand mit der über ganz Deutschland verbreiteten, sehr starken Bruderorganisation besprochen werden. Obwohl es sich hierbei also um eine reine Schulfrage und um eine rein persönliche Angelegenheit der Lehrer handelte, übersandten die Bischöfe Fritzen in Straßburg und Benzler in Metz den Lehrern einen gedruckten Artikel des Schulrats Nigetirt in Metz, in dem es heißt:

„Die heilige Sache der katholischen Lehrer Deines Landes hast Du verlassen. Dein feiges und unselbständiges Mitgehen war ein böses Beispiel für Deine Kollegen. Du sagst: „Der große Allgemeine deutsche Lehrerverein hat mir's angetan. Er hat die Lehrer Deutschlands groß gemacht und eröffnet eine neue Aera für Lehrerglück und Lehrergröße.“ — So heute. Wie aber im Lichte der Sterbekerze? Kennst Du den großen katholischen Lehrerverband? Du nanntest ihn lügnerisch Pfarrerknechtsverein und schämtest Dich seiner. Ob auch Christus sich Deiner schämen wird? „Es ist zu spät; ich gab mein Wort; ich bin gebunden; ich kann nicht mehr zurück; meine Freunde lassen mich nicht mehr frei.“ So heute. Wie aber im Lichte der Sterbekerze? Du hast Unrecht getan, Dich einzulassen, größeres Unrecht, Dich zu binden, und das größte, das unsittliche Band nicht zu lösen. Du hast nicht als Mann gehandelt, hast alle Würde männlicher Selbständigkeit von Dir geworfen. „Ich habe ja gar nicht unterzeichnet; andere haben für mich gesprochen, für mich gezeichnet und sogar für mich ge- So heute. Wie aber im Lichte der Sterbekerze? Es war gemeint, die eigene Persönlichkeit wegzuwerfen. Wie wird Dein Waschlappengesicht zu den Charakterköpfen des Himmels passen?“

Eine feine Nummer! Dadurch, daß die Bischöfe Fritzen und Benzler diesen Brief des Schulrats Nigetirt den Lehrern zusenden ließen, haben sie sich mit dem einfältigen Inhalt einverstanden erklärt. Die Sache erregte Aufsehen und der Staatssekretär des Reichslandes, Zorn v. Bulach, konnte nicht umhin, in einer öffentlichen Erklärung sein Bedauern über diesen Schritt der beiden Bischöfe auszudrücken und ihnen zu sagen, daß sie ihre Befugnisse überschritten hätten, da der Anschluß des Landesverbandes der Lehrer an den Allgemeinen deutschen Lehrerverein eine Sache sei, über die nur die Regierung, nicht die Kirche zu befinden habe. Bischof Fritzen veröffentlichte darauf eine Antwort, in der er dem Staatssekretär scharf entgegentrat und für die Kirche das unbedingte Recht in Anspruch nahm, auch in diesem Falle ihr Aufsichtsrecht über die Lehrer geltend zu machen. Das Straßburger Domkapitel trat sofort auf Seite Fritzens und dankte ihm in einer Adresse für seine schneidige Zurückweisung des Eingriffes der Staatsbehörde in die kirchlichen Rechte. Zu den Unterzeichnern der Adresse gehörte auch der Weihbischof Zorn v. Bulach, der Bruder des Staatssekretärs, gegen den die Adresse sich richtete.

Die frechen Beleidigungen der Lehrer in dem Anschreiben der Bischöfe kümmern uns hier nicht. Wenn sich die Lehrer das gefallen lassen, verdienen sie keine bessere Behandlung. Und wenn der eine oder andere unter ihnen vielleicht gar durch den Appell an die „Sterbekerze“ sich verleiten lassen sollte, gegen den Anschluß an den Allgemeinen deutschen Lehrerverein zu protestieren, so wäre er wert, daß ihn sein Ortsgeistlicher bei der nächsten Gelegenheit ohrfeigte; denn dann benähme er sich nicht als erwachsener Mann, sondern in der Tat als „feiges“, „gemeines“, „aller männlichen Würde“ bares „Waschlappengesicht“, dem die Behandlung gebührt, die dummen Jungen gegenüber üblich ist. — Für uns ist nur die Frage von Interesse, wie sich der Staat mit dem Uebergriff der Bischöfe abfinden und ob er zu der Antwort des Bischofs Fritzen schweigen wird. Die Arbeiter können sich mit Behagen in die Situation der Regierung versetzen, die sich jetzt in der Lage einer „gnädigen Frau“ befindet, der das Dienstmädchen über den Mund fährt, die aber trotzdem nicht aufmucken darf, weil das Mädchen ihr zu tief in die Karten gesehen hat.

Für die Arbeiterklasse gibt es betreffs des rechtlichen Verhältnisses des Staates zur Kirche nur eine Forderung: Trennung von Staat und Kirche, Trennung von Kirche und Schule, Beseitigung jedweder Unterstützung der Kirche durch den Staat, keine Aufwendungen für die Kirche aus staatlichen oder kommunalen Mitteln. Erst wenn die Kirche nicht mehr aus der Staatskrippe fressen darf und wenn ihr nicht mehr die staatliche Autorität als Folie dient, wird sie von ihren Anmaßungen kuriert sein. Aber das kann der preußische Junkerstaat nicht wagen. Er bedarf der Kirche zur Unterdrückung des Volkes. Darum geschieht ihm Recht, wenn er von der Kirche Prügel bekommt.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Ersatzbücher.

Die Zahl der zum Umtausch eingesandten Mitgliedsbücher ist in diesem Jahre so groß, daß es nicht möglich ist, sofort nach Eingang Ersatzbücher auszustellen. Die Ausstellung erfolgt der Reihe nach, wie die Bücher eingehen. Die Zahlstellenvorstände werden ersucht, das zu berücksichtigen.

Ausschluß von Mitgliedern.

Ausgeschlossen wegen Vergehens gegen § 21 Abs. 2 des Statuts wurden: In Deutsch Lissa Neugebauer (Nr. 097264), in Worms Peter Schneider (48494), in Dortmund H. Streich (1738), in Regensburg L. Kerschl (51744).

Der Zentralvorstand.

Kassengeschäftliches.

Vorschüsse zwecks Auszahlung der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung wurden im Dezember und bis zum 8. Januar d. J. wie folgt versandt: Nach Aachen M. 150, Angermünde 50, Arnstadt 100, Arzberg 200, Bad Kissingen 100, Bamberg 450, Bartenstein 700, Belgern 100, Bayreuth 200, Boizenburg i. Mcklbg. 100, Bolkenhain 100, Bramsche 400, Buckow 60, Bunzlau 200, Cassel 400, Crawinkel 300, Dahme 400, Dargun 60, Donaueschingen 100, Elbing 400, Elvershausen 200, Feldberg 80, Filehne 50, Friedlank i. Mecklenbg. 60, Friedrichsort 200, Garz a. R. 75, Glauchau 100, Goldap 200, Goldberg i. M. 200, Graudenz 500, Greifenhagen 100, Großbreitenbach 600, Güstrow 400, Hagenow 200, Hamm i. W. 300, Herbsleben 100, Herford 150, Hof 500, Jauer 100, Ilmenau 50, Kattowitz 300, Kolberg 200, Kolmar i. Pos. 800, Kolzig 100, Königsberg i. Pr. 800, Konstanz 50, Kulmbach 200, Landau 300, Landeshut 80, Landsberg a. d. W. 500, Lindow 100, Loitz 150, Lübs i. P. 100, Ludwigslust 150, Lyck 300, Marienburg 400, Marienwerder 200, Memel 300, Merseburg 200, Meura 200, Mölln i. L. 100, Mühlberg a. d. E 100, Mülhausen i. Els. 300, Neukloster 700, Neustettin 500, Nordhausen 300, Oberrennersdorf 150, Offenburg 200, Oggersheim 50, Oehringen 150, Oppeln 200, Oschatz 100, Oschersleben 300, Penzlin 300, Podejuch 150, Pforzheim 100, Pleß 300, Querfurt 100, Rastatt 200, Rastenburg 250, Rathenow 200, Ratibor 50, Regenwalde 150, Roth 50, Rötha 100, Rothalmünster 100, Rügenwalde 30, Sachsa 200, Seidenberg 200, Sonneberg 800, Schwarzenbach 100, Schwiebus 100, Stargard 600, Steinach 200, Strasburg i. Westpr. 300, Striegau 150, Sülze 100, Trachenberg 50, Teterow 100, Thorn 800, Traunstein 100, Wittenberge 150, Zwickau 300. Summa M. 23065.

Quittung der Hauptkasse.

In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember gingen folgende Beträge für die Hauptkasse ein. (Die Beträge über eingesandte Arbeitslosenunterstützungsquittungen sind nachstehend mit aufgeführt und mit einem Stern [*] bezeichnet. Ebenso sind die Beträge über eingesandte Reiseunterstützungsquittungen mit aufgeführt. Diese sind mit zwei Sternen [**] bezeichnet.) Aus Aachen i. Rechn. M. 70,29, Adlershof 55,75, *8,75, Ahrensböck 167,15, Ahrensburg i. Rechn. 8, Allstedt —,80, Altdamm *16,25, Altenburg 724,20, Altensittenbach 174,70, Amberg 46,10, Anklam *11, **1,25, Annaberg-Buchholz 59,60, Ansbach 118,45, *5,25, Apenrade 7,80, Apolda 55,30, Arneburg 10,10, Arnstadt 25,50, *24, Aschersleben 134,50, *22, Aue 100, Augsburg 531,75, Bad Kissingen 66,40, Bad Reichenhall 272,60, Bahn 137,80, Bamberg 210,10, Bargteheide 31,80, Barmen-Elberfeld 400, Bartenstein 171,60, Barth 222,10, Bautzen *30, Bayreuth 243,50, Beelitz 86,50, Belzig 86,30, Berchtesgaden i. Rechn. 20, Bergedorf 792,20, Bergen b. Celle 121,30, Bergen a. Rügen 141,10, Berlin 17 881,75 i. Rechn. 3548,95, *1463,75, Berlinchen 4,80, Berne 43,40, Beuthen i. Oberschl. 70, Bielefeld 482,55, Birkenwerder 114,70, Bitterfeld 273,30, Blankenburg i. Th. *6, Boizenburg 195,60, Bolkenhain 94,45, *6, Bonn 269,90, i. Rechn. 3, Borna 150, Bramsche 73, i. Rechn. 51,60, Brandenburg 186,45, *72,50, Brandis 153,35, Braunschweig 455,45, Bremen 2973,85. *56,25, Bremervörde 102,80, Breslau *38,75, Brieg 150, *12, Bromberg 730,95, Bruchmühle 61,50, Brüel 33,60, Brunsbüttel 543,55, Brunshaupten 152,10, Bunzlau *3, Bürgel 77,50, Burgstädt 100, Bützow 92,50, Briesen 9,60, Castrop 139,80, i. Rechn. 7,40, Celle 413,30, Chemnitz 1600, i. Rechn. 150, Clötze 146,80, Coblenz *7,50, Colditz 165,60, Colmar i. Els. 195, *7,50, Cöln 914,18, i. Rechn. 4,12, Cöpenick 326,65, Cöslin 6,40, Crawinkel

*153, Crefeld 382, Creuzburg 43,60, Crimmitschau 480,95, Cribitz 62,05, **—,75, Cronsforde 68,65, Cüstrin 44,60, Cuxhaven 182,70, *38,75, Culm 12,37, Dahlen 34,70, Dahme 71,60, Danzig *153,50, Dargun i. Rechn. 10,30, Darmstadt *43,50, Delitzsch 31,60, *12,50, Delmenhorst 500, Detmold 101,05, Deutsch Lissa 367,25, Diessen i. B. 218,45, Doberan 245,80, Domslau *13,50, Dortmund 1137,80, Dresden 15306,95, i. Rechn. 650, Driesen 80,20, Duisburg 876,75, Düsseldorf i. Rechn. 700, Eberswalde *49, **2,25, Egestorf 143,50, Eilenburg 420,20, Eisenberg 3,40, Elbing 288,30, Ellrich 8,65, Elmshorn 476,60, Elvershausen 147,85, *28, Emden 69,45, Erding 107,80, Erfurt 143, i. Rechn. 366,20, *59,75, Essen 1242,10, Eutin 370,30, **3,75, Falkenstein 103, Feldberg i. M. 56,30, *18, Festenberg 117,60, Flensburg 142,50, *3,75, Forchheim 148,95, Forst i. d. L. 316,40, Förste 494,60, Frankenberg 290,39, Frankenhausen 19,80, i. Rechn. 20, *18, Frankfurt a. M. 1000, i. Rechn. 43,20, Frankfurt a. d. O. 10,40, Fraustadt 4,40, Freiberg i. S. 300,50, *1, Freiburg i. B. 58,20, *22,50, Freienwalde *52,25, Freising 79,70, Freudenstadt i. Rechn. 30, Freyhan 57,05, Friedland i. M. 123,50, Friedrichshagen 526,60, *2,50, Friedrichsort 245,25, Fürstenberg i. M. 100, Fürstenwalde 272,55, *7,50, Gadebusch 108, Gardelegen 42, Garstedt 64,60, Garz a. Rügen 82,20, Gelsenkirchen 504,20, Genthin 11,90, Gera 1000, i. Rechnung 86,30, Glauchau 337,25, Glesien-Schweiditz 431,15, Glienicke 69,45, *22,50, Glogau 100, Gnoien i. Rechn. 47,20, *31, Goldap 116,25, Goldberg i. M. 93,70, Goldberg i. Schl. 1,60, Göppingen 310,45, Görlitz 360,40, Goslar 75, Gotha 780,10, Gottesberg 30,50, Göttingen 375, Grabow 140,10, *6, Grafenwöhr 99,60, Graudenz 741,65, Greiffenberg 54,95, Grimma 100, Großbreitenbach 25,60, Groß-Neuendorf 109,75, *12,75, Groß-Zimmern 3,30, Grünberg i. Schl. 253,90, Gumbinnen i. Rechn. 24, Gütersloh 9,65, i. Rechn. 9, Hadersleben 163,55, i. Rechn. 6, Hagen i. W. 300,15, Hagenow 211,75, Halle 910,25, *36,25, Hamburg 8573,70, i. Rechn. 125,80, Hameln 92,05, *15, Hamm 101,75, Hammer 68,15, Hannover 65,90, i. Rechn. 450, *54,50, Hannov. Münden i. Rechn. 9,80, Heilbronn 171,50, *15, Helmbrechts 94,65, *2,25, Herbsleben 123,95, Herford 67, Hersfeld 48, Hildesheim 326,30, i. Rechn. 3,10, Hirschberg 24,70, Hof 655,90, *3,75, Hohenkirchen 96,90, Holzhausen 95,35, Holzkirchen 38,70, *12, Hötensleben 23,20, *65,25, Husum 38, Horneburg 6,90, Jauer 149,90, Jena 1197,55, Ilmenau 10,60, Insterburg 75, Joachimsthal 50, Iserlohn 211,20, Itzehoe 367,25, Jüterbog 194,10, *7,50, Kahla 98,40, Kalkberge 132,45, Kamenz 46,80, Kappeln 29,50, Karlsruhe 141,70, Kattowitz 300, i. Rechn. 45, Kaufbeuren 31,70, Kellinghusen 199,50, Kempten 158,55, Kiel 1664,95, *117, Kirchheim unter Teck **1, Klütz 102,50, Kolberg 443, Kolmar i. Pos. 11,80, Kolzig 61,70, i. Rechn. 40, Königsberg 1312,50, Königsbrück 57,60, *141, **8,50, Königslutter 113,10, Königswusterhausen 366,45, Konitz 144,45, *19, Konstanz 186,20, Krackow i. M. 36, Kranichfeld 148,50, Kremmen 41,15, Kröpelin 95,40, Kulmbach 131,60, Kronach 12,25, Laage *26,50, Landau 85, Landsberg a. Lech 69,70, Landsberg a. d. W. 337,80, Landshut i. B. 265,10, Landeshut i. Schl. 70,90, Langelsheim 111,80, i. Rechn. 15,80, Langenöls 100,20, Langensalza 116,35, Lauban 42,95, Lauenburg 87,95, Lauf 3,60, Leer 87,25, Lehe-Geestemünde 562,55, *138, Leipzig i. Rechn. 1200, *50,25, Leisnig 1,60, Lemgo 80, Liebenwerda —,80, Liegnitz 281,15, i. Rechn. 87,20, Lindau 129,30, Lindow 126,40, Löcknitz 358,20, *9, Lörrach 88,74, Lübbenau 17, Lübeck 800,15, Lübs i. P. 16, Lübtheen 96,50, Lübz i. M. 121,10, Lucka 64,20, Luckenwalde i. Rechn. 174,20, *32,25, Lüdenscheid 88,30, Ludwigshafen 170,65, i. Rechn. 149,92, Ludwigslust 45,20, *46,50, **7,25, Lüneburg 296,25, Lützen 52,30, Lychen 63,60, Lyck 173,60, *1, Magdeburg 1400, Mainz 315,35, *6, Mannheim 1785,25, i. Rechn. 25,05, *16,50, Marienburg 3,60, Marienwerder 81,90, Marlow 60, Marne 126, Meerane 416,20, Meiningen 42,20, Memel 184, Memmingen 86,30, Merseburg 310,10, Metz 453,15, i. Rechn. 6,50, Meuselwitz 246,75, Miesbach 141,40, Minden i. W. 220, *17,50, Mittweida 359,65, *6, Mölln *38,75, Mörs 157,50, Mügeln 15,20, Mühlberg 121,48, Mühlhausen i. Th. 329,40, Mülhausen i. Els. 602,77, i. Rechn. 79,58, *7,50, Mülheim a. Rh. 265,30, Mülheim a. d. R. 325,95, München 2751,75, i. Rechn. 300, M.-Gladbach *40, Munster i. H. 53,75, Nakel 74, Nauen 331,65, Naumburg *33,50, Neiße 59,40, Neubrandenburg *22,50, Neubukow 166,30, Neudamm 263,80, Neugersdorf 596,70, *27,50, Neuhaldensleben 208,70, Neuhardenberg 11,60, *32, Neuhaus a. d. E. *22, Neukloster *2, Neumarkt *27, Neumünster 450, Neuruppin 151,20, *7,50, Neusalz 49,60, Neustadt i. M. 49,40, Neustadt a. d. Orla 78,30, Neustettin 184,35, i. Rechn. 2,10, Neustrelitz 50, Nienburg a. d. W. 125,05, Nordenham 257,20, Nordhausen 445,55, i. Rechn. 86,40, *15, Northeim 40, Nossen *2,50, Nowawes 350, *12,50, Nürnberg 5081,75, i. Rechn. 23,15, *72,50, Nürtingen 99,30, Oberhausen 80, Ober-Niederneukirch 6,05, Obernigk 77,95, Oberrennersdorf 256,90, Oberberg *7,50, Oehringen *24, Oels 107,30, Offenburg 159,90, Ohlau i. Rechn. 37,85, *6, Oldenburg *529, Oldesloe 83,45, *2,50, Oppeln 130,35, Oschatz 93,40, *15, Osnabrück 175,50, Osterode 37,75, Parchim 113,80, Partenkirchen 70,60, Pasewalk 70,40, *15, Passau 87, Peisterwitz 172,30, Penig 153,40, Penzlin 56,80, *40, Perleberg 42,50, Pforzheim *15, Pinneberg 217, *8,75, **8,50, Plau 118,70, Plauen 491,55, Pleß 200, Podejuch 37,55, *36,25, Pölitz *15, *Posen 22,25, Pfarrkirchen 21,95, Querfurt 152,80, Radolfzell 15, Rastenburg i. Rechn. 28,80, Rathenow 406,60, *29, Ratzeburg 5,25, Recklinghausen 235,65, Regensburg 817,40, i. Rechn. 9, Regenwalde *45,75, Reichenau 259,25, *12, Reichenbach i. Schl. 123,45, Reichensachsen 3,80, Reinbek 188,05, Reinfeld 122,60, Remscheid 304,35, Rendsburg 300, Reutlingen 100, Rheinsberg 80, Rheydt 79,90, Ribnitz 192,80, Richtenberg 101,60, Riesa 497, i. Rechn. 6, Rosenheim 230,55, Roßlau 79, Roßwein 60,80, Rostock 484,90, Roth 88, Rötha 335,40, Rudolstadt 2,80, Ruhrort 500, Rügenwalde *10,50, Rotenburg 4, Saalfeld 88,80, *5, Sachsa 110, Solzungen 297,85, Salzwedel 127,15, St. Georgen 18, Sand 200, Saßnitz 115,50, *15, Satow 62, Seehausen i. d. Altm. 107,60, Seesen 130,20, Segeberg 100, Seidenberg 84,35, Semd 80,85, Senftenberg 199, Seyda 94,40, Singen 114,50, **3, Sohland 37,70, Soltau 183,30, Sommerfeld 123,90, Sonderburg 207,30, Sonneberg 231,45, Spandau 671,70, *15, Speyer 116,40, Spremberg 245,80, Suhl 29,40, *21, Sülze 83,95, Schippenbeil 12,50, *51, Schibelbein 102,40, Schladen 67,40, Schlawe *4,50, Schleswig 253,60, Schmölln 130, *30, Schneidemühl 126,55, Schönberg i. M. *33,75, Schönebeck 236,65, **2,50, Schopfheim 13,85, Schorndorf 27,50, Schwandorf 106,95, Schwartau 389,80, Schwarzenbek 172,45, Schweidnitz 100, Schwerin 439, Schwiebus 117,40, *17,75, Stade 173,85, Stargard i. M. 57,85, Starnberg 203,50, Staßfurt 343,15, Stavenhagen 182,20, Stendal 279,55, *2, Stettin *12,50, Stolp 93,75, Stralsund 50,05, Strasburg i. Westpr. 207, Straßburg i. Els. 500, Straubing 135,90, i. Rechn. 3, *2,25, Strehla 103,20, Striegau 250,05, Stuttgart 125,53, i. Rechn. 481,90, Tambach *6, Tangermünde 90,90, *14,25, Templin 100, Tessin 70, *3, Teterow 142,90, Tondern 20,95, Torgau 58,40, Torgelow 30,40, Trachenberg 163,30, Traunstein 48,70, Trebbin 107,70, Trebnitz 39,15, Treptow 123,10, *13, Treuenbrietzen 49,60, Tribsees *18, Triebel *4, Trier 148,40, Trostberg 156,55, Tuttlingen 33,50, Uckermünde *16, Uetersen 176,40, Velten 113,75, Verden 64,20, Villingen 31,50, Waldenburg 452,80, Waldheim 131,70, Walsrode 135,55, i. Rechn. 69,20, *20,25, Wangelnstedt 90,50, Wankendorf 47,70, Wanne 174, Wannsee 123,10, Wanzleben 22,40, Waren 83,35, Warin i. M. 92,20, Warnemünde 138, Wedel 230,60, Weiden 47,30, Weimar 61,65, Weißwasser 27,75, Werder 217,55, Wernigerode *3,75, Westerland *108,75, Wiesbaden *6,25, Wilhelmshaven 46,10, *15, Wilster 151,20, Winsen a. d. Aller 187,40, Winsen a. d. Luhe 7,20, Wismar 123,60, *50,50, Witten 179,65, Wittenberg (Bezirk Halle) 467,30, Wittenburg i. M. 100, *37,50, Groß-Wockern 26,40, Woldegk 184,40, Worms i. Rechn. 77,41, Wriezen *15, Würzburg 198,30, i. Rechn. 27,35, *20, Zarrentin 143, Zehdenick 54,70, Zeitz 408,50, Zellin 75,95, Zerbst 224, Zittau 281,50, *6, Züllichau *5, Zwenkau 100, Zwickau 1290,25, *7,50, Einzelzahler der Hauptkasse 242,15, Zinsen 1200, Rösch-Dresden i. Rechn. 35, für „Geschichte" von anderen Gewerkschaften und Privaten 1060,15, Hamburg, Schmiedeverband, 33,50, Mitglied Harnack 1,25, Verlag des „Zimmerer" 6000.

Für den allgemeinen Ausstand in Schweden gingen nachträglich noch ein aus Löcknitz M. 18, vorher quittiert M. 11 163,52. Summa M. 11 181,52.

Arbeitslosenunterstützungen

wurden im Monat November nach den der Hauptkasse eingesandten Quittungen in 124 Zahlstellen an 457 Mitglieder ausbezahlt, und zwar:

272 Tage	à 75 ₰	..... M.	204,—
1187 „	à 100 „	..... „	1187,—
3010 „	à 125 „	..... „	3762,50
Summa 4469 Tage		..... M.	5153,50

Reiseunterstützungen

Quittungen wurden eingesandt aus 10 Zahlstellen:

4 Quittungen	über 75 ₰	..... M.	3,—
12 „	„ 100 „	..... „	12,—
19 „	„ 120 „	..... „	23,75
Sa. 35 Quittungen		..... M.	38,75

Adolf Römer, Kassierer.

Unsere Lohnbewegungen.

Gesperrt ist in **Anklam** das Geschäft von Brandt, in **Chemnitz** das Geschäft von Pemp, in **Gollnow** das Geschäft von Rusch, in **Efringen b. Freiburg i. Br.** das Geschäft von Langguth und in **Lemgo** die Holzverwertungsgesellschaft.

Oesterreich.

Gesperrt ist **Königsberg**.

Ungarn.

Im Lohnkampfe stehen: **Eßtergom, Mindszent** und **Oroshäza**.

Schweiz.

Zuzug ist streng fernzuhalten von **Rorschach** und vom Platz Zöllig in **Arbon**.

Ueber die lokalen Tarifverhandlungen in Kiel im Innungshause „Harmonie" am 7. Januar, nachmittags 5 Uhr, wird uns geschrieben: Zu den Verhandlungen waren erschienen der Vorstand des Arbeitgeberbundes Unterelbe, sowie je vier Vertreter der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter. Der Vorsitzende der Arbeitgeber, Herr Frauen-Kiel, eröffnete die Sitzung mit einigen einleitenden Worten und teilte mit, daß in früheren Jahren die Verträge mit der Innung „Bauhütte" sowie der Vereinigung der Bauunternehmer Kiels abgeschlossen worden seien; heute sei es der Arbeitgeberbund Unterelbe, Gruppe Baugewerbe, Kiel, welchem sich mit wenigen Ausnahmen sämtliche Baugewerbetreibenden von Kiel angeschlossen hätten. Hierauf wurde in die Verhandlung eingetreten. § 1. Geltungsbereich. Von Arbeitgeberseite wurde eine Aenderung nicht beliebt. Die Zimmerer beantragten, daß Friedrichsort ausscheiden solle, da hier ein Vertrag bestehe, welcher noch ein Jahr Gültigkeit habe. Gewünscht wurde weiter, daß nach dem Süden zu die Gemeinden Voorde und Flintbeck mit in das Vertragsgebiet einbezogen würden. Begründet wurde diese Aenderung damit, weil man im Norden 10 km über die Stadtgrenze hinaus sei, könne man dieses auch wohl nach dem Süden zu verlangen. Des weiteren wurde den Arbeitgebern empfohlen, daß sie die fremden Firmen zur Durchführung des Vertrages anhalten möchten. Von Arbeitgeberseite wurde betont, daß der Bund den Standpunkt vertrete, daß die Grenzen zu Recht bestehen. Jedoch wurde die Erklärung abgegeben, daß die verhandelnden Parteien mit ihren Organisationen sowie angrenzenden Organisationen noch einmal über diese Frage verhandeln könnten. Von Herrn Frauen wurde dies damit begründet, weil die in der Umgegend ansässigen Meister sonst sehr zurückgestellt seien. Betreffs Durchführung des Vertrages erklärte Frauen, daß der Bund es sich zur Pflicht mache, daß der Vertrag auch von fremden Firmen respektiert werde. § 2, Arbeitszeit und § 3, Ueberstunden, wurden in der bisherigen Fassung belassen. § 4, Stundenlohn, löste eine sehr lebhafte Debatte aus. Vonseiten der Arbeitnehmer wurde beantragt, den § 11, Dauer des Vertrages, hiermit zu verbinden, da man sonst nicht über die Löhne reden könne. Kaum waren diese Worte gefallen, so konnte man auch schon bemerken, daß man es mit dem Kieler Scharfmacher Frauen zu tun habe. Nach sehr lebhafter Debatte wurde vonseiten des Gauleiters der Maurer der Vorschlag gemacht, daß man vielleicht den bestehenden Vertrag auf ein Jahr verlängern könne, hierzu würden sie die Mehrheit ihrer Mandatgeber bewegen. Herr Frauen erklärte, daß es ihm leid tue, über die Dauer des Vertrages nichts sagen zu können; ja, er verstieg sich in seiner Hitze zu folgenden Worten: „Im Namen des Arbeitgeberverbandes Unterelbe kann ich Ihnen die Erklärung abgeben, daß wir nicht gewillt sind, eine Lohnerhöhung während der nächsten fünf Jahre eintreten zu lassen." Als nun von Arbeitnehmerseite verlangt wurde, diese Erklärung im Protokoll festzulegen, lehnte es Herr Frauen ganz entschieden ab, die Aeußerung getan zu haben; doch es war zu spät. Eine Einigung wurde hierüber nicht erzielt. § 5, Akkordarbeit, wurde nicht verhandelt. § 6, Lohnzahlung, wurde dahin geändert, daß Mittwoch oder Donnerstag Wochenschluß ist. § 7, Auflösung des Arbeitsverhältnisses, bleibt wie bisher. Zu § 8, Schlichtung von Streitigkeiten, wurde von Arbeitgeberseite beantragt, hierüber nicht zu verhandeln. Die Arbeitnehmer regten an, daß das Gewerbegericht in zweiter Instanz beibehalten bleiben möge; auch sei der Wunsch vorhanden, daß der Vorsitz abwechselnd geführt wird. Frauen sagte dieses zu. Die §§ 9, 10 und 11 wurden nicht besprochen, weil den Arbeitgebern hierzu die Befugnis fehlte. Zum Schluß bemerkte Herr Frauen, daß die getroffenen Vereinbarungen nur vorläufige seien, d. h. unter der Bedingung abgeschlossen sind, daß das Vertragsmuster Geltung erlangt, sowie unter der Bedingung, daß die lokalen Vereinbarungen die Genehmigung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe erhalten. Hierzu bittet der Vorsitzende das Einverständnis der Arbeitnehmer, welche aber erklären, daß sie nach Auffassung der Arbeitgeber hierzu keine Erklärung abgeben können. Herrn Frauen ist der beabsichtigte Gimpelfang in Kiel nicht gelungen.

Berichte aus den Zahlstellen.

Bergedorf. Die Bautätigkeit in diesem Jahre war im allgemeinen gut. Es war uns ja im Frühjahr nicht möglich, eine Besserung unserer Lage zu erzielen, aber wir haben uns auch nicht verschlechtert. Wir mußten auf Grund des Berliner Vertrages den Mustertarif anerkennen und konnten die Lohnforderung nicht durchdrücken. Die Mitgliederzahl stieg von 120 im letzten Quartal 1908 auf 139 am Schlusse des Jahres 1909. Zugereist sind 3 Mitglieder, eingetreten 12, abgereist 16, gestrichen 6, ausgeschlossen 1, ausgetreten 1. Mitgliederversammlungen fanden 13 statt, kombinierte Versammlungen 4. Sitzungen fanden 32 statt, davon 4 mit den Arbeitgebern, 3 in Hamburg, 1 in Reinbek, 8 kombinierte, 2 mit dem Kartell, die übrigen für die örtliche Verwaltung. Ferner fand eine Schiedsgerichtssitzung in Sachen Lohse statt, der sich weigerte den Aufschlag für Wasserarbeit zu zahlen. Die Sache wurde zu unsern Gunsten entschieden. Auch mußten wir uns in unsern Sitzungen mit der nächstjährigen Lohnbewegung beschäftigen. Der durchschnittliche Versammlungsbesuch betrug 28, der höchste 41, der niedrigste 19 Mitglieder. Das Lokalkassenvermögen betrug im vierten Quartal 1908 M 265,03, im vierten Quartal 1909 M 343,25. Dennoch wurde im Hinblick auf die nächstjährige Lohnbewegung beschlossen, einen Winterbeitrag von 50 ₰ pro Woche zu erheben, weil bei einer Bewegung nie genug Mittel vorhanden sein können. Mit unserm Bezirk Kirchwärder können wir ebenfalls zufrieden sein. Wir setzten es durch, daß der Lohn von 50 auf 55 ₰ erhöht und die Arbeitszeit von zehn auf neuneinhalb Stunden herabgesetzt wurde. Ferner, daß unsere Mitglieder eine ordentliche Baubude erhalten. Auch hier wurden die Geschäfte in sechs Versammlungen, einer Sitzung mit den Arbeitgebern und zwei Sitzungen zwecks Teilnahme unserer Mitglieder an einer Bibliothek erledigt. Die Mitgliederzahl beträgt 24. Es wurde angeregt, Ochsenwärder uns anzugliedern. Auch wird darauf hingearbeitet, im nächsten Jahre womöglich unsere Lage zu verbessern.

Bernau. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 2. Januar hatte sich vorwiegend mit Wahlen zu beschäftigen. So wurde im ersten Punkt als Kandidat für die Delegiertenwahl zur Generalversammlung der Kamerad Woot-Cöpenick nominiert. Dann folgte die Vorstandswahl, die Wahl der Revisoren und der Lohnkommission. Der Vorsitzende berichtete hierauf noch über die Verhandlungen der letzten kombinierten Vorständesitzung. Ferner wurde beschlossen, ein anderes Versammlungslokal zu suchen, da unser jetziger Wirt nicht so gehandelt hat, wie man es von einem Arbeiterwirt erwarten muß. Ein Antrag, die Krankenmarken aus der Lokalkasse zu bezahlen, wurde zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Mit der Mahnung an die Anwesenden, in Zukunft für besseren Besuch zu sorgen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Bochum. (Jahresbericht.) Das Jahr 1909 war für uns Zimmerer keineswegs günstig. Der Winter war ein rauher Geselle und hielt mit seinem starken Frost bis Ende März an. Von da an hatten wir Regenperioden bis zum September zu verzeichnen, so daß mancher Tagesverdienst zum Teufel ging. Bis Ende Mai war die Bautätigkeit geradezu schlecht. Der Mitgliederbestand ging zurück bis auf 50. Von Anfang Juni an hob sich die Konjunktur etwas. In erster Linie waren es die umliegenden Orte, welche das Baugewerbe etwas lebhafter gestalteten. (Koloniebauten.) In der Stadt selbst ist die Bautätigkeit nicht über mittelmäßig hinausgekommen. Das Leben in der Zahlstelle war recht lebhaft. Der Vorstand hat nichts unversucht gelassen, um die Versammlungen so angenehm wie möglich zu gestalten. In 24 Versammlungen wurden zwölf Vorträge gehalten, sechs gewerkschaftlichen und sechs politischen Inhalts. Die Versammlungen wurden gewöhnlich von zwei Dritteln der Mitglieder besucht, nur die Generalversammlung im Dezember wies einen schlechten Besuch auf. Vielleicht war bei einigen das Geld etwas knapp, auf alle Fälle hieß aber bei den meisten Bummellanten die Parole „Drücken". Also kein schöner gewerkschaftlicher Zug. Die Vorstandssitzungen waren gut besucht und wurden jedesmal eine Woche vor der Versammlung abgehalten. Einige Platz-

deputiertensitzungen waren schlecht besucht, von 15 Deputierten waren zwei bis drei anwesend. Hauptschuld trägt hieran die große Fluktuation. Im Frühjahr wurde mit der Agitation kräftig eingesetzt. Fünf Mitglieder wurden mit der Leitung derselben betraut. Mancher Indifferente wurde nach vielen Mühen gewonnen, jedoch erwiesen sich dieselben in den meisten Fällen als Zwangsmitglieder. Unsere Bezirkszahlstelle Wattenscheid wurde nach halbjährigem Schlummer auch wieder geweckt. Nach großen Vorarbeiten wurden zwei Versammlungen einberufen. Von 35 Indifferenten erschien aber kein Mann, nur unsere sechs bis acht Mitglieder waren zur Stelle. Die Wattenscheider Zimmerer sind meistens alles Leute, welche im Sommer hier arbeiten, möglichst hohen Lohn verdienen möchten, den andere Kameraden sich erkämpfen, selbst aber keine Opfer bringen wollen. Im Laufe des Jahres mußte über die Firma Wiemer & Trachte (Betongeschäft, Dortmund) die Sperre verhängt werden, weil die Arbeitszeit täglich zwölf Stunden dauerte. Die Arbeiten wurden von sogenannten Einschachtern fertiggestellt. Dieselben bestanden aus Schustern, Stellmachern, Metzgern, Ziegelbäckern, Milchbauern und sonstigen Arbeitern, allerdings arbeiteten die obengenannten pro Stunde 10 ₰ billiger, und die Sperre mußte mit wenig Erfolg aufgehoben werden. Ferner wurden noch zwei Platzversammlungen abgehalten, und zwar mit Erfolg. Im Baugeschäft von Müller wurde die Arbeitszeit nicht eingehalten, dieses wurde durch die Platzversammlung erledigt. Der Akkordant Girn glaubte auswärts kein Landgeld zahlen zu müssen, er wurde in der Platzversammlung anderer Meinung und zahlte das Rechte. Die Schlichtungskommission, oder besser gesagt Verschleppungskommission, mußte sechsmal zusammentreten, ehe ein örtliches Uebereinkommen zwecks Landgeldes getroffen wurde, unterdessen war der Sommer schon vergangen, was nützt dann eine Schlichtungskommission. Die Fluktuation war ziemlich stark. Bestand von 1908 61 Mitglieder. Zugereist 141, eingetreten 35, abgereist 151, gestrichen 11. Bestand am 20. Dezember 1909 75 Mitglieder. Das Vermögen der Zahlstelle hat sich gut entwickelt, dasselbe betrug Ende 1905 ℳ 42,08, 1906 ℳ 604,70, 1907 ℳ 974,50, 1908 ℳ 1159,64, 1909 ℳ 1336,08. Auch in Bochum könnten wir besser dastehen, wenn nur ein ansässiger Stamm Mitglieder vorhanden wäre, so müssen es einzelne Personen jahrelang machen, während die große Masse Drückeberger sind und vielfach der Leitung das Leben auf alle Art erschweren. Das muß im neuen Jahre besser werden.

Culmbach. Betreffs des Berichtes im „Zimmerer" Nr. 1, von Hanau a. M., in welchem die Culmbacher Zimmerleute als Streikbrecher hingestellt sind, fühlen wir uns veranlaßt, folgendes zur Kenntnis im „Zimmerer" zu bringen. Wir bezweifeln nicht, daß Leute, die von Bayern mitgebracht worden sind, Streikbrecher geworden, weisen aber entschieden zurück, daß unter denselben Culmbacher Zimmerleute gewesen. Es wird hoffentlich nachzuweisen sein, daß sämtliche Culmbacher Kameraden am 18. September 1909 Hanau den Rücken kehrten. (Am 17. September wurde der Streik beschlossen.) Erst am 4. Oktober 1909 reisten wiederum neun Kameradne nach Hanau. Dort angekommen, mußten sie die Wahrnehmung machen, daß am Gasneubau noch gestreikt wurde. Erst am 8. Oktober, nachdem durch den Herrn Oberbürgermeister eine Einigung erzielt worden, ist die Arbeit aufgenommen worden. Auf eine Anfrage meinerseits an Kamerad Ege-Frankfurt, wie sich denn die Culmbacher Zimmerleute bei ihrer Ankunft in Hanau verhalten, teilte mir Kamerad Ege unter anderm mit: „Deine Befürchtung, daß die Culmbacher Kameraden etwa umgefallen wären, ist erfreulicherweise nicht eingetroffen". Demzufolge glauben wir, daß die Behauptung, Culmbacher hätten Streikbruch begangen, vollständig widerlegt ist. Ebenfalls ist die Behauptung, daß wir uns ein halbes Jahr von der Zentralkasse unterstützen lassen haben, durchaus nicht wahrheitsgemäß. Unser Streik dauerte nur vom 15. Juni bis 26. September. Also 15 Wochen und keine 26 Wochen. Es ist in jenem Bericht verschwiegen, daß auch von Hanau Kameraden zu Streikbrechern wurden.

Elbing. Am 30. Dezember fand eine gutbesuchte Mitgliederversamlung statt. Sie beschäftigte sich mit den Vorstandswahlen, der alte Vorstand wurde wiedergewählt, außer dem zweiten Kassierer und zweiten Schriftführer. Dann sprach unser Gauleiter, Kamerad Finsel, über das neue Tarifmuster, welches vom Arbeitgeberverband aufgestellt worden ist. Redner betonte, daß es unmöglich wäre, in dieser Form einen Vertrag abzuschließen. Auch wies er auf die große Lohnbewegung hin, die uns im nächsten Frühjahr bevorsteht. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und beschlossen, unsern Vertrag auf ein Jahr zu verlängern, falls die Arbeitgeber nicht kündigen. In „Verschiedenes" sprach Kamerad Finsel seinen Dank aus für die Tätigkeit der Mitglieder, insbesondere der Vorstandsmitglieder. Mit einem begeisterten Hoch auf den Verband, erfolgte Schluß der Versammlung.

Flottbek. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung fand am Mittwoch, 29. Dezember, bei David statt. Unter „Geschäftliches" wurde zunächst ein Schreiben des Gauleiters verlesen. Darauf machte der Vorsitzende bekannt, daß der Verpflichtungsstempel der Zahlstelle Flottbek nur von dem ersten Kassierer verabfolgt würde; wer seine Verpflichtungen in der Zahlstelle Hamburg sowie in unserer Zahlstelle nicht erfüllt hat, dem wird die Arbeitslosenunterstützung vorenthalten. Ferner wurde nochmals die „Geschichte der Deutschen Zimmererbewegung" zur Anschaffung auf das wärmste empfohlen. Ebenfalls wurden die neuen „Praktischen Winke", von Bringmann, bekanntgegeben. Im zweiten Punkt wurde die Wahl eines Kandidaten zur Generalversammlung vorgenommen. Kamerad Martens wurde einstimmig in Vorschlag gebracht. Darauf wurden verschiedene Ergänzungswahlen der Verbandsfunktionäre vorgenommen. Dann erstattete Kamerad Martens Bericht von den „zentralen Verhandlungen zur Feststellung eines Tarifvertragsmusters". In sachlicher Weise entledigte sich Redner seiner Aufgabe. Die Haltung der Unternehmervertreter wurde scharf getadelt, indem man hinter dieser eine Art Trick vermuten könne. Es scheine, als wenn diese Verhandlungen eine Rekognoszierung von seiten des Arbeitgeberbundes bedeuten. Man könne über die Vorlage des Arbeitgeberbundes nur einer Meinung sein, nämlich nie und nimmer einer solchen zuzustimmen. Sämtliche Paragraphen wurden vom Referenten einer eingehenden Kritik unterzogen. Kein Paragraph sei frei von Fußangeln und Hintertüren; deshalb könne auch die nächste außerordentliche Generalversammlung über einen solchen Entwurf nur eine Meinung haben, nämlich niemals einen solchen Tarifvertrag zu unterschreiben. Die Organisationen der Arbeitnehmer kämen aus Schadenersatzklagen nicht heraus, wenn man diese Vorlage gutheiße. Unsere wetterfesten Vertreter hätten aber die schönen Reden des Herrn Heuer längst durchschaut, und man müsse ihnen es nachfühlen, welche Eindrücke sie über den Unternehmerentwurf gehabt haben. Nach Ausspruch des Herrn Heuer sollte noch eine dritte oder gar vierte Lesung stattfinden. Wir wollen hoffen, daß diese dann eine Lösung finden, die dem gesamten Baugewerbe dienlich und wenigstens einigermaßen auch dem Interesse der Arbeiter angepaßt ist. Unter „Verschiedenes" wurde beschlossen, die Einkassierung der Winterbeiträge wöchentlich vorzunehmen, da dann vielleicht nicht mit so vielen Restanten zu rechnen sei. Ferner wurde beschlossen, die Entschädigung für die Funktionen der Hilfskassierer auf 20 ₰ pro Mitglied und Monat festzusetzen. Das Gehalt des ersten Kassierers sollte nicht erhöht werden, wohingegen beschlossen wurde, dem ersten Vorsitzenden eine Zulage von ℳ 10 zu gewähren. Der Jahresbericht soll in der nächsten Mitgliederversammlung vorgelegt werden. Als Lohnkommissionsmitglieder wurden die Kameraden J. Woltmann-Rissen und Martens-Flottbek einstimmig gewählt. Nachdem noch einige interne Sachen erledigt waren, erfolgte Schluß der von 36 Mitgliedern besuchten Versammlung.

Frankfurt a. M. Am Sonntag, 2. Januar, waren für die 60 Bezirke Zahlstellenversammlungen angesetzt. Einige Tage zuvor fand eine Sitzung der Vertrauensleute statt, in welcher trotz persönlicher Einladung die Vertreter der Bezirke Babenhausen, Bischofsheim, Enkheim, Eschborn, Erbstadt, Heldenbergen, Neuenhain, Ober-Wöllstadt, Steinbach, Schwalbach, Vilbel, Cronberg, Erzhausen, Stammheim, Seligenstadt, Rod a. d. W., Dietzenbach, Kirdorf, Ruppertshain und Schmitten fehlten. Die Tagesordnung lautete: 1. Das Resultat der Vorbesprechung mit dem Vorstande des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes betreffs örtliche Verhandlungen und unsere Stellung dazu. 2. Die außerordentliche Generalversammlung und Aufstellung der Kandidaten. 3. Besondere Bestimmungen in bezug auf die Arbeitslosenunterstützung. 4. Verschiedenes. Den Vorschlägen des Vorstandes wurde zugestimmt; zu Generalversammlungsdelegierten wurden den Bezirksversammlungen sechs Kandidaten vorgeschlagen. In den Versammlungen am 2. Januar beteiligten sich 432 Mitglieder an der Wahl. Kamerad Ege erhielt 414 Stimmen, während die folgenden Kandidaten 182, 79, 70, 54 und 48 Stimmen bekamen. Es ist somit nur ein Delegierter gewählt, und ist eine Stichwahl nötig, da uns zwei Delegierte zustehen. Dieselbe findet statt am Sonntag, 16. Januar, in allen Bezirken. Außerdem soll über den Beitrag zum örtlichen Fonds ab 1. März d. J. diskutiert werden; notwendig ist aber, daß der Versammlungsbesuch ein weit besserer werden muß. Brachten es doch die Mitglieder der Bezirke Oberursel, Ober-Wöllstadt, Steinbach, Schwalbach, Rod a. d. W. und Dietzenbach sogar fertig, am 2. Januar nicht einmal in ihrer Versammlung zu erscheinen. In Griesheim kamen wohl einige Mitglieder, aber der Bezirksführer Wilh. Metzler, der das Material in Händen hatte, erschien selber nicht und sandte auch das Material nicht in die Versammlung. Die Neuwahl, die darauf von den anwesenden Kameraden vorgenommen wurde, hätte eigentlich schon längst geschehen sollen. Kameraden, zeigt künftig für alle Versammlungen mehr Interesse!

— Am 7. Januar fand in Hanau für die bei der Firma Rank aus München beschäftigten Arbeiter eine Betriebsversammlung statt, in der auch diesmal die Arbeiter aus Bayern erschienen. Eine letzte Aussprache über die Einhaltung der Arbeitszeit sollte stattfinden. Die Vertreter der drei Bauberufe waren sich einig, daß bei Nichtbeachtung der Arbeitszeit der Ausschlußantrag bei den Zentralvorständen eingereicht werden sollte. Erfreulicherweise hatte der im „Zimmerer", Nr. 1, veröffentlichte Brief unserer Kulmbacher Kameraden seine Wirkung getan; unsere Kameraden versprachen, von jetzt ab genau nach der Tabelle zu arbeiten. Nur beschwerten sie sich darüber, daß aus dem Bericht im „Zimmerer" zu ersehen wäre, als hätten sie bei dem Ausstand im Oktober den Streikbrecher gespielt. Es sei hier gern erwähnt, daß von den Kulmbacher Zimmerern keiner Streikbrecher wurde, es sind dies Maurer gewesen. Auch waren es in der Versammlung am 7. Januar wiederum vorwiegend einige Maurer aus München, die da glaubten, für sie gelte in Hanau die Münchener Arbeitszeit, weil sie die Arbeitsordnung unterschrieben hätten. Eine Abstimmung der einzelnen Berufe ergab denn auch, daß sich einige, organisiert sein wollende Maurer abermals nicht fügen wollen. Hoffen wir, daß für uns Zimmerer die unschöne Angelegenheit nunmehr erledigt ist. Es sei hier erwähnt, daß die Arbeitszeittabelle mit dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverbande für 1910 nur bis zum Ablauf des Vertrages, also bis 31. März, geregelt wurde. Es können die gedruckten Tabellen von 1909 verwendet werden, nur muß das Datum um eins zurückgeschrieben werden. Die Tabelle lautet nunmehr:

Zahltag	Für die Zeit		Tägliche Arbeitszeit	Anfang der Arbeitszeit	Arbeitspausen			Schluß der Arbeitszeit
					Frühstück	Mittag	Vesper	
am	vom	bis	Std.	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
8. 1.	24.12.09	6.1.10	7½	7½	7½—8	12—1	—	4½
22. 1.	7. 1.10	20.1.10	8	7½	7½—8	12—1	—	5
5. 2.	21. 1.10	3.2.10	8	7½	8½—9	12—1	—	5
19. 2.	4. 2.10	17.2.10	8	7½	8½—9	12—1	4—4½	5½
5. 3.	18. 2.10	3.3.10	9	7	8½—9	12—1	4—4½	6
19. 3.	4. 3.10	17.3.10	9½	6½	8—8½	12—1	4—4½	6
2. 4.	18. 3.10	31.3.10	10	6	8—8½	12—1	4—4½	6

Frieda-Reichensachsen. Am 29. Dezember 1909 tagte in Eschwege eine allgemeine Zimmererversammlung mit der Tagesordnung: „Stellungnahme zur Lohnfrage für das Jahr 1910". Als Referent war Gauleiter, Kamerad Kremser-Frankfurt, erschienen. Selbiger unterzog das Tarifvertragsmuster des Arbeitgeberbundes einer scharfen Kritik und wies nach, daß jeder Paragraph dahin ziehlt, die Arbeiter an Händen und Füßen zu binden. Die Parole müsse und könne daher für uns nur heißen: „Unannehmbar". Auf die hiesigen Verhältnisse eingehend, wurde zunächst die Frage aufgeworfen, ob die hiesigen Unternehmer dem Arbeitgeberbund angeschlossen sind. Da diese Frage nicht beantwortet werden konnte und die Baukonjunktur in Eschwege und Umgegend noch sehr daniederliegt, war Kamerad Kremser der Ansicht, bei Kündigung des Vertrages sehr vorsichtig zu sein; denn die Unternehmer würden, wenn selbige dem Arbeitgeberbund noch nicht angeschlossen sind, diesem sofort beitreten. Die Folge davon wäre, daß auch wir im Jahre 1910 in den allgemeinen Kampf verwickelt würden. Daß es zum Kampfe komme, beweise das Vorgehen der Scharfmacher. In der darauf folgenden Diskussion vertrat die Mehrzahl der Kameraden den Standpunkt, in dieser ernsten Situation von einer Kündigung des Vertrages abzusehen. Es wurde fast einstimmig beschlossen, den Vertrag nicht zu kündigen. Kamerad Kremser sowie mehrere Kameraden machten noch darauf aufmerksam, daß auch die hiesigen Zimmerer in Zukunft sich mehr den Aufgaben des Verbandes widmen und die Lauen und Saumseligen aufrütteln und nicht eher ruhen und rasten möchten, bis auch der letzte Mann organisiert ist. Hierauf schloß der Vorsitzende die von 40 Mitgliedern besuchte Versammlung.

Friedrichshagen b. Berlin. Am 21. Dezember fand eine gutbesuchte Generalversammlung statt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Es haben elf Mitgliederversammlungen und eine öffentliche Versammlung stattgefunden. Als Referenten waren die Kameraden Römer-Hamburg, Knüpfer und Hinrichsen-Berlin hier. Vor jeder Versammlung fand eine Vorstandssitzung statt. Am Jahresanfang zählten wir 79 Mitglieder, am Jahresschluß 84. In den ersten Monaten machte uns die Arbeitslosigkeit viel Schwierigkeiten und Geldausgaben; im Januar und Februar hatten wir viele Arbeitslose und darunter waren viele ausgesteuert, denen für die siebente Woche der Arbeitslosigkeit eine Unterstützung aus der Lokalkasse gezahlt wurde. Im Laufe des Sommers wurde die Bautätigkeit besser. Zur Kontrolle des Versammlungsbesuches wurde ein Stempel eingeführt, der jedem Versammlungsbesucher ins Mitgliedsbuch gedrückt wird. Laut Tarifvertrag stieg unser Stundenlohn am 1. April von 70 ₰ auf 72½ ₰. Das ging aber nicht so glatt, wir mußten erst mit Platzsperren nachhelfen. Am 1. Januar soll unser Stundenlohn wieder um 2½ ₰ steigen, und es wird an unsern Kameraden liegen, daß es geschieht. Wer die Lohnerhöhung nicht bekommt, hat das sofort dem Zahlstellenvorstand zu melden, der die nötigen Schritte unternimmt. Zur 18. Generalversammlung stellten wir einen Delegierten. Die Beteiligung an der Maifeier war im verflossenen Jahre nur halb so gut wie im Vorjahre. Das liegt teils an der großen Arbeitslosigkeit und teils auch daran, daß viele Kameraden, die eben erst Arbeit erhalten hatten, nicht schon wieder entlassen werden wollten. Hoffentlich wird das Verfehlte in diesem Jahre dadurch wieder gut gemacht, daß alle Kameraden am 1. Mai feiern, er fällt auf einen Sonntag. An Unterstützungen gewährt die Zahlstelle den ausgesteuerten und arbeitslosen Kameraden in der siebenten Woche die Unterstützung aus lokalen Mitteln; die über 60 Jahre alten Mitglieder zahlen nur den Zentralfonds. Den Ausgesperrten in Schweden wurden ℳ 60 übermittelt. Leider haben einige Kameraden die zwei Marken à 25 ₰, welche sie für die Ausgesperrten kaufen sollten, noch nicht entnommen. Hoffentlich holen sie das Versäumte bald nach. Das neugegründete Jugendheim wird bis zum Widerruf pro Monat mit ℳ 3 unterstützt. Unsere Versammlungstage wurden zweimal geändert, weil wir mit dem Wahlverein kollidierten. Die Winterbeiträge bleiben wie im Vorjahre; alle Kameraden, die in Arbeit stehen, zahlen pro Woche 30 ₰. Mit der Tarifbewegung im Jahre 1910 haben wir uns in mehreren Versammlungen beschäftigt. Unsere Bibliothek könnte besser in Anspruch genommen werden. Der Berichterstatter sprach den Wunsch aus, daß die Kameraden im nächsten Jahre auch so fleißig agitieren möchten wie im verflossenen, dann würden wir unsere Organisation auch wieder ein tüchiges Stück vorwärts bringen. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer. Er war von den Revisoren für richtig befunden; dem Kassierer wurde Decharge erteilt.

Gardelegen. Am 9. Januar tagte unsere Mitgliederversammlung. Unsere Zahlstelle zählt 24 Mitglieder; nur 9 waren erschienen. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Kassierer Bericht. Die beiden letzten Rechnungsabschlüsse waren von den Revisoren geprüft und für richtig befunden Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes lehnten der Vorsitzende und der Kassierer eine Wiederwahl ab. Dadurch wurde die Sache schwierig; indessen konnten die Posten anderweitig besetzt werden. Kamerad Bartels, der anwesend war, beantwortete noch einige ihm gestellte Fragen.

Gnoien i. M. Am 2. Januar hielten wir unsere ordentliche Mitgliederversammlung ab, die an Besuch viel zu wünschen übrig ließ. Das Protokoll wurde verlesen und genehmigt. Dann verlas der Kamerad Rath die Abrechnung vom vierten Quartal, die von den Revisoren für richtig befunden war. Der Kassierer wurde entlastet. Da der Fragekasten leer war, entspann sich in „Verschiedenes" eine lebhafte Debatte. Der schlechte Versammlungsbesuch wurde allgemein gerügt und aus der Versammlung die Frage aufgeworfen, wie man die Kameraden mehr für die Versammlungen interessieren könne, obgleich jeden denkenden Kameraden alle Fragen, die unsere Organisation berühren, interessieren sollten. Es wurde vorgeschlagen, die säumigen Versammlungsbesucher in folgender Weise zu erinnern: Unser Kassierer stellte der Versammlung in Aussicht, daß, wenn unser Lokalkassenbestand bis zu einer gewissen Höhe angestiegen sei, wir der zentralen Arbeitslosenunterstützung aus unserer Lokalkasse einen gewissen Teil hinzufügen könnten. Diese Mitteilung wurde beifällig aufgenommen. Von dieser lokalen Unterstützung aber sollten diejenigen Kameraden ausgeschlossen sein, die dreimal hintereinander ohne triftigen Grund in der Versammlung fehlen. Selbstverständlich kann diese lokale Beihilfe erst für den Winter 1910/11 in Betracht kommen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Hamburg und Umgegend. Zahlstellenversammlung am 29. Dezember, bei Horn, Hohe Bleichen. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Stellungnahme zu der außerordentlichen Generalversammlung unseres Zentralverbandes. 3. Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge. 4. Diskussion über den Bericht des Vorstandes: Der Lohnkampf und die Aussperrung. 5. Verbandsangelegenheiten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende bekannt, daß folgende Kameraden gestorben sind: P. Rouland, B. 12; K. Strauß, B. 1; J. Borgwardt, B. 10; Fr. Look, B. 13; E. Reinke, B. 3. Zu Ehren derselben erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Auch das Gerücht über den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Kameraden Fr. Look, daß ein Manko in seiner Streikabrechnung vorhanden sei, trifft nicht zu, sondern ist diese vollständig in Ordnung gewesen. Zur Unterstützung unserer hilfsbedürftigen Kameraden zu Weihnachten, hat der Bezirkswirt Th. Rolfs, in dankenswerter Weise *M* 30 beigesteuert. So hat auch das Konfektionsgeschäft von Meier-Posthof zehn Knabe unserer familienreichsten Mitglieder zu Weihnachten mit neuen Anzügen beschenkt und dadurch manche Not gelindert. Bezirk 4 beantragt: Da in voriger Versammlung das Wort „Speckjäger" gefallen ist, daß dieses zurückgenommen werden soll. Kamerad Meyer erklärt, dieses Wort als Zwischenruf gebraucht zu haben, aber nicht in beleidigender Weise, und nimmt dieses zurück, womit die Sache erledigt ist. Zur beantragten nochmaligen Untersuchung in der Akkordangelegenheit P. Seyfert hat letzterer der Einladung des Vorstandes nicht Folge geleistet, sondern einen sehr groben Brief als Antwort gesandt. Da Seyfert auch schon wegen Schulden gestrichen ist, dürften weitere Maßnahmen keinen Wert mehr haben. Mehrere Harburger Kameraden, Ficker, John, Stüber und Ficker, haben während der Lohnbewegung auf dem Landgebiet gearbeitet, woselbst sie 55 ₰ Stundenlohn erhielten, und sind der Meinung gewesen, daß sie die Extramarken nicht zu kaufen brauchten. Kamerad Stüber verteidigte die Meinung in längeren Ausführungen, sie hätten jeden Morgen und Abend einen Weg von zwei Stunden machen müssen, auch habe der Harburger Streikleiter sie in ihrer Auffassung unterstützt. Hätte man damals gesagt, daß sie auch die Extramarken nehmen müßten, dann hätten auch sie die Arbeit niedergelegt und würden als Streikende sich besser gestanden haben. Auch Kamerad Ficker erklärt, durch ihre Arbeitsaufnahme die Streikkasse entlastet zu haben, deshalb brauchten sie keinen Extrabeitrag zu zahlen. Behnken führt aus, die durch Zahlstellenversammlung beschlossenen Beitragssätze treffen auch für die Harburger Kameraden zu, würde man aber diesen Kameraden die Extramarken erlassen, so müsse auch allen anderen, welche auf dem Landgebiet arbeiten und ihren Extrabeitrag geleistet haben, dieser zurückgezahlt werden. Ein Antrag Illfrich, diesen Kameraden die Extramarken zu erlassen, wurde mit 59 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Zur Wahl der Beisitzer für Arbeiterversicherung, zu welcher Kamerad Meyer bestimmt war, wurde Kamerad E. Krause aufgestellt. Ersterer mußte zurücktreten, da er in keinem versicherungspflichtigen Betrieb arbeitet. Aus Anlaß der bevorstehenden großen Tarifbewegung in unserem Berufe und des Tarifentwurfes des Arbeitgeberbundes, welcher, wie schon bekannt, Bestimmungen enthält, die für uns unannehmbar sind, hat der Hauptvorstand beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Zu dieser haben wir vier Delegierte zu entsenden, welche bis zum 31. Januar gewählt sein müssen. Die Kandidaten hierzu müssen in den kommenden Bezirkszusammenkünften aufgestellt und dem Vorstand mitgeteilt werden. Kassierer Behnken gibt dann die Begründung für die Vorlage, welche ausgearbeitet worden ist, auf Grund folgenden vom 28. Februar 1909 gefaßten Beschlusses: „Der Vorstand wird beauftragt, Berechnungen darüber anzustellen, wie es möglich ist, ab 1. Januar 1910 den ausgesteuerten Mitgliedern einen Zuschuß aus der Lokalkasse zu gewähren." Hierzu schlägt der Zahlstellenvorstand nun folgendes vor:

Bestimmungen: 1. Diese Unterstützung können nur Mitglieder beziehen, welche ununterbrochen zwei Jahre Mitglied der Zahlstelle Hamburg und Umgegend sind und ihre Extraverpflichtungen erfüllt haben. 2. Die Unterstützung wird nur bezahlt in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März. 3. Bezugsberechtigt sind diejenigen Mitglieder, welche seitens der Hauptkasse ausgesteuert sind und länger als vier Wochen arbeitslos sind. 4. Die Unterstützung wird auf die Dauer von vier Wochen und in derselben Höhe wie seitens der Hauptkasse gewährt. 5. Die Bestimmungen des Verbandsstatuts sind auch bei dieser Unterstützung maßgebend.

Berechnung: Es wurden ausgesteuert

	Lokalkasse		Hauptkasse	
	Personen	Prozent	Personen	Prozent
1906	20	13,89	—	—
1907	160	23,50	143	21,01
1908	250	25,25	308	31,21
1909	360	40,52	401	45,00
Gesamt	770	—	852	—
Im Durchschnitt	257	—	284	—

Rechnen wir nun rund 300 Ausgesteuerte, so würde sich ergeben: bei vier Wochen Unterstützung eine Ausgabe aus der Lokalkasse 1909 auf 1910: 300 mal 4 Wochen à *M* 9 gleich *M* 10 800, 1910 auf 1911: 300 mal 4 Wochen à *M* 10,50 gleich *M* 12 600. Durchschnittlicher Mitgliederbestand in den Jahren 1906: 2382, 1907: 2503, 1908: 2451, 1909: 2664. Für das Jahr 1909 ist dies der durchschnittliche Mitgliederbestand für die ersten drei Quartale.

Ein von P. Wilken gestellter Antrag, die Vorlage den Bezirken zu überweisen, wurde angenommen. Hierauf wurde wegen vorgerückter Zeit die Versammlung geschlossen. Von 129 Funktionären, waren 106 anwesend. Entschuldigt fehlten: Beierkarre, Krohn, Staak B. 7, Pagel, Schönfelder, Gerhardt, Ullrich, Schuller und Hachmann. Unentschuldigt fehlten: Schilling, Möller, Jurtzinski, Greßler, Bohnhorst, Voß B. 7, Ehlers, Nietmann, Koch, Bode, Böhmke, Schildt und Lübcke.

Hanau. Am 18. Dezember fand unsere Mitgliederversammlung statt. Wie gewöhnlich war auch diesmal nur der alte Stamm der Zahlstelle vertreten, von 42 Mitgliedern waren nur 14 anwesend. Die Erstattung des Geschäftsberichts wurde zur Januarversammlung zurückgestellt in der Hoffnung, daß unsere Kameraden vollzählig erscheinen werden. Den Gleichgültigen soll bis dahin scharf ins Gewissen geredet werden. Der Kassierer sprach sein Bedauern aus, daß wiederum mit der Hauptkasse nicht rechtzeitig abgerechnet werden könne, weil etliche Kameraden mit ihren Beiträgen im Rückstande seien. Auf Anregung des Vorsitzenden soll eine Bücherkontrolle stattfinden. Dann wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Neugewählt wurde dabei ein Revisor und der Kolporteur. Die übrigen Vorstandsmitglieder nahmen in der Hoffnung wieder an, daß das neue Jahr erfolgreicher sein möge als das verflossene. Der Vorsitzende besprach das neue Tarifmuster und die Tarifpolitik der Unternehmerverbände; die Versammlung stimmte zu, daß es sich auf seiten der Unternehmerverbände um arbeiterfeindliche Bestrebungen handle. Die Arbeitslosenkontrolle befindet sich bei dem Kameraden Feilhauer, Lindenstraße 7. Die Kontrollzeit ist vormittags von 10 bis 12 Uhr. Die Reiseunterstützung wird beim Kameraden Menzel in der Mönchstraße ausbezahlt.

Hohensalza. Am 2. Januar tagte eine außerordentliche Mitgliederversammlung, die gut besucht war. Nachdem das Protokoll verlesen, erstattete der Kassierer den Kassenbericht für das vierte Quartal. Er wurde genehmigt. Dann fand die Neuwahl des Vorstandes und der Kartelldelegierten statt. Kamerad Schulz ermahnte die Anwesenden zur fleißigen Agitation.

Leipzig. Am 2. Januar tagte im Volkshause unsere Generalversammlung. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, ehrte die Versammlung in üblicher Weise das Andenken des verstorbenen Kameraden Georg Müller. Hierauf gab der Vorsitzende den Jahresbericht, indem er darauf hinwies, daß es das erste Jahr sei, wo wir als Zahlstelle bestehen. Es haben 14 Versammlungen stattgefunden, deren Besuch ein besserer hätte sein können. Immerhin aber sei er besser geworden durch den Beschluß betreffs des Versammlungskontrollstempels. Sitzungen haben 28 stattgefunden, gemeinschaftliche Sitzungen 1 und ferner 34 Bezirksbesprechungen. In Markranstädt ist die Arbeitszeit von neuneinhalb auf neun Stunden reduziert und der Lohn von 52 ₰ auf 55 ₰ erhöht worden. Auf den Ausstellungsbauten mußte öfter eingegriffen werden; der Lohn wurde auf 75 ₰ pro Stunde gebracht. Es mußten auch wieder mehrere Bauten gesperrt werden infolge Nichtzahlung des verdienten Arbeitslohnes, wodurch teilweise Zahlung des Lohnes bewirkt wurde. Auf die Vorkommnisse im Laufe des Sommers ging Redner nicht ein, weil sie jedem bekannt seien. Er forderte aber auf, mehr Solidarität auf den Arbeitsplätzen zu üben, da es damit bis jetzt recht schlecht bestellt sei. Der Kassierer wies auf den gedruckten Kassenbericht hin, dem zu entnehmen ist, daß einer Gesamteinnahme von *M* 107 683,90 eine Gesamtausgabe von *M* 65 694,04 gegenübersteht. Arbeit wurde 551 Mitgliedern zugewiesen (im Vorjahre 226). 16 Mitglieder erhielten die statutengemäße Abfindungssumme, da sie sich nicht der Kontrolle unterziehen konnten. Im Namen der Revisoren beantragte Helbig, dem Kassierer Decharge zu erteilen, da sie alles in bester Ordnung gefunden hätten; der Antrag wurde einstimmig angenommen. Aus der Wahl des Gesamtvorstandes gingen hervor: Leich, Rose, Helbig, Haupt, Heidrich und Schulz. Revisoren: Heißenbüttel, Bredenbek, Kroneberg. Dann wurden als Kandidaten zur Delegiertenwahl, zur bevorstehenden außerordentlichen Generalversammlung Rose, Helbig, Laue, Haupt, Kroneberg, Leich, Macholz, Becker, Kother, Petzold und Röder in Vorschlag gebracht. Die Wahl erfolgt in der nächsten Versammlung. Den Bericht des Gewerkschaftskartells erstattete Kamerad Petzold, der dazu aufforderte, den in nächster Zeit herauskommenden Bericht des Kartells sich anzuschaffen. Als Delegierte wurden Rose, Petzold und Helbig gewählt. Die Wahl der Türkontrolleure wurde bis nächste Versammlung vertagt. Dem vierten Punkt der Tagesordnung, Bericht über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern, ist zu entnehmen, daß von seiten der Arbeitervertreter nur einige Wünsche unterbreitet worden sind, da noch keine Stellung in den Versammlungen dazu genommen war. Die Arbeitgeber ließen durchblicken, daß sie einen fünfjährigen Vertrag ohne Lohnabzug abschließen wollen. Die Versammlung ist der Meinung, daß auf einen derartigen Tarif nicht eingegangen werden kann. Unter „Mitteilungen" macht der Gauleiter noch aufmerksam, daß in Zukunft bei Einbehaltung des verdienten Arbeitslohnes die Organisation nur dann eintritt, wenn es sich um mehr als sieben Tage handelt. Weiter beantragte Laue, in einer der nächsten Versammlungen den Vorstand zu erweitern. Dieser Antrag wurde angenommen. Hierauf machte der Kassierer noch aufmerksam auf den Unterrichtskursus des Samaritervereins im Osten, der am 13. Januar beginnt. Er hoffe, daß sich mehrere Kameraden daran beteiligen werden.

Mühlberg a. d. Elbe. Am 26. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung. Zur bevorstehenden Generalversammlung wurde Kamerad Jantke als Kandidat aufgestellt. Dann wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, auch die Neuwahl der Kartelldelegierten. Aus der Abrechnung vom vierten Quartal ergab sich, daß wir gute Fortschritte gemacht haben. Zu unserem Stiftungsfest, das am 19. Februar stattfinden soll, wurde eine dreigliederige Kommission gewählt, welche die Vorarbeiten bis zur nächsten Versammlung erledigen soll. In der nächsten Versammlung soll ein Vortrag über die Tarifbewegung gehalten werden. Auch wurde angeregt, die ausstehenden Gelder so schnell wie möglich einzuziehen. Der Vorsitzende hielt dann noch eine kernige Ansprache, worin er aufforderte, im nächsten Jahre in jeder Hinsicht unsere Pflicht zu tun, damit möglichst alle Zimmerer unserem Verbande zugeführt werden. Auch wies er auf die Schädlichkeit des Alkoholgenusses hin. Dieser müsse in jeder Weise bekämpft werden. Auch solle man die Frauen über die Notwendigkeit der Organisation aufklären; denn viele Frauen begehen noch die Dummheit und halten ihre Männer von der Organisation ab, anstatt sie anzufeuern, für bessere Einkünfte zu sorgen.

Münster i. Westf. In der Generalversammlung am 2. Januar wurde die vom Kassierer erstattete Quartalsabrechnung genehmigt. Diejenigen Kameraden, die mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, wurden verlesen und aufgefordert, umgehend ihre Verpflichtungen zu begleichen. Kamerad Wörrmann ging sodann mit wenigen Worten auf die „Geschichte der Zimmererbewegung" ein und empfahl die Anschaffung dieses Werkes. Sein Vorschlag fand Zustimmung. Die Vorstandswahl ergab die Neubesetzung sämtlicher Posten, nur der erste Kassierer behielt seine Funktion auch für das nächste Geschäftsjahr. Anschließend an die Vorstandswahl folgte die Wahl der Revisoren, der Kartelldelegierten, der Bezirkskassierer und eines Mitgliedes in die Zentral-Bibliothekskommission. Als Kandidat für die Delegiertenwahl zur Generalversammlung wurde Kamerad Hagemann aufgestellt. Ferner wurde beschlossen, ein Winterfest abzuhalten, und zwar in unserm Versammlungslokal. Unsere Versammlungen sollen jeden zweiten Sonntag im Monat stattfinden, vormittags 10½ Uhr, im Lokale von August Brinkmann, Krummer Timpen 29/30. Nach einigen anfeuernden Worten des Vorsitzenden wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Nürnberg. Am 7. Dezember fand unsre Mitgliederversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Kameraden, Paul Deinlein, einen warmen Nachruf. Er schilderte den Verblichenen als einen Kameraden, der uns allen zum Vorbild dienen könne; denn wo es galt, die Interessen der Arbeiter zu wahren, stellte Deinlein seinen Mann, und dadurch habe er sich ein bleibendes Andenken in der Zahlstelle gesichert. Hierauf erhielt der Gauleiter Promm das Wort zu seinem Vortrag: „Der Machtkitzel des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe". Redner erklärte einleitend, daß seine Ausführungen für die Anwesenden keine Ueberraschungen sein dürften; denn wie bekannt, habe „die Dreizehner-Kommission der Arbeitgeber", die sich im vorigen Jahre nach Abschluß der Lohnbewegung bildete, nicht ein Jahr lang umsonst gearbeitet. Zeuge schon das vorgelegte Tarifmuster von dem Herrenstandpunkt und der Rücksichtslosigkeit der Unternehmer im Baugewerbe, so beweisen die ersten zentralen Verhandlungen vom 11. und 12. November 1909, die zwischen den Vertretern des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe und den Vertretern der betreffenden Zentralvorstände der Arbeiterorganisationen in Berlin stattfanden, was die Arbeiter im Bauberufe von jenen Herren zu erwarten haben. Promm unterzog das ganze Tarifmuster einer eingehenden Kritik, mahnte aber am Schlusse seiner Ausführungen zur Vorsicht gegenüber den Machinationen der Scharfmacher im Baugewerbe, die es jedenfalls darauf abgesehen hätten, die Arbeiter in die Falle zu locken, was ihnen aber schwerlich gelingen dürfte. In der sich anschließenden Diskussion meinte Seitz, man solle nicht schon wieder von oben bremsen, sondern der Sache ihren ruhigen Lauf lassen; die Mitglieder würden zur gegebenen Zeit schon die ihnen richtig erscheinende Entscheidung treffen. Drey führte aus, es sei schon gut, wenn wir uns mehr Taktik aneignen würden. In seinem Schlußwort erklärte Promm, daß er nichts gesagt habe, was nach Bremsen schmecke, aber doch sei Vorsicht bei allen Handlungen, die in der nächsten Zeit erfolgen, am Platze. Hauptsache sei, daß uns die Unternehmer stets zum Kampf gerüstet finden. Im zweiten Punkt erstatteten die Delegierten Fischer und Würth Bericht von der letzten Sitzung der vereinigten Gewerkschaften Nürnbergs zur Zufriedenheit der Versammlung. Nach Erledigung einiger örtlichen Sachen erfolgte Schluß der nicht gut besuchten Versammlung.

— Eine außerordentliche Mitgliederversammlung tagte am 21. Dezember mit folgender Tagesordnung: 1. Der Raubzug auf die Taschen des arbeitenden Volkes. 2. Aufstellen von Kandidaten zur außerordentlichen Generalversammlung unseres Verbandes. 3. Bericht der Delegierten von den vereinigten Gewerkschaften Nürnbergs. Zum ersten Punkt erteilte der Vorsitzende der Arbeitersekretärin Grünberg das Wort, die den Anwesenden in ausführlicher Weise die verwerfliche Steuermacherei der deutschen Reichsregierung mit dem deutschen Reichstage schilderte. Diesen reaktionären Elementen, so schloß die Referentin, könne die deutsche Arbeiterschaft bloß dadurch Einhalt gebieten, wenn sich die männlichen und weiblichen Arbeiter zu engen mächtigen Organisationen zusammenschließen. Reger Beifall lohnte die Ausführungen der Referentin. Zum zweiten Punkt schlug Kamerad Fischer vor, der Bezirk Nürnberg unserer Zahlstelle solle Kandidaten aufstellen, und zwar drei aus Nürnberg und einen aus Fürth; er nannte Wesserer, Drey, Schaller (Nürnberg) und Dietz (Fürth). Görl monierte dagegen, daß wir in Nürnberg Kandidaten aufstellen, die nicht hier wohnen, dieses sei statutenwidrig. Er wurde aber von Schaller und Fischer dahin aufgeklärt, daß das sehr wohl zulässig sei. In der nun folgenden Abstimmung wurde der Vorschlag Fischers angenommen und die Genannten mit Mehrheit gewählt. Zum dritten Punkt berichtete Kamerad Fischer, daß vom 1. Januar 1910 ab für die „vereinigten Gewerkschaften Nürnbergs" ein Einheitsbeitrag von 3¼ ₰ pro Mitglied und Woche von den dieser Körperschaft angeschlossenen Gewerkschaften erhoben werden solle. Das sei unbedingt notwendig, wenn diese Körperschaft alle die Einrichtungen, die sich „die Gewerkschaften Nürnbergs" selbst geschaffen haben, weiter führen solle. Die übrigen Punkte betrafen interne Angelegenheiten der Gewerkschaften Nürnbergs. Die Versammlung war mit dem Bericht einverstanden, sie will aber den Beitrag nur für 40 Wochen leisten. Nachdem der Vorsitzende noch auf unsere am Silvesterabend in der „Goldenen Rose" stattfindende Christbaumverlosung hingewiesen hatte, erfolgte Schluß der ganz miserabel besuchten Versammlung.

Anmerkung des Schriftführers. Kameraden! Zeigt Ihr im Jahre 1910 nicht mehr Interesse für unsern Verband und besucht Ihr die jetzt folgenden Versammlungen nicht zahlreicher, so werden die Unternehmer in Nürnberg im Frühjahr dieses Jahres leicht und bald mit uns fertig sein. Ich darf wohl annehmen, daß es nur dieses Hinweises vor den ganzen Verbandsmitgliedern bedarf, und auch Ihr werdet anstatt zu Hause oder in einer Spelunke zu sitzen, in Eure Versammlungen

gehen; denn nur dort könnt Ihr Eure Klagen und Wünsche an die richtige Adresse bringen.

Oppeln. Am 19. Dezember tagte unsere Monatsversammlung. Kamerad Schwab hielt einen Vortrag über die zentralen Tarifverhandlungen und über die Lage des Baugewerbes. Am Schlusse ermahnte er die Anwesenden, nicht zu erlahmen, sondern immerfort aufzuklären und zu rüsten. Aufklärung tue noch sehr not. Zu der bevorstehenden Generalversammlung wurde Kamerad Schwiertz als Kandidat aufgestellt. Dann wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und die Arbeitslosenkontrolle geregelt.

Rathenow. Am 27. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung. Nachdem der Schriftführer das Protokoll verlesen, gab der Kassierer den Kassenbericht vom vierten Quartal, der als richtig anerkannt wurde. Der Kartelldelegierte erstattete Bericht. Die Bierpreisfrage ist noch nicht gelöst. Die Herbergskommission hat wegen Unregelmäßigkeiten eingreifen müssen; der Herbergswirt hat Abhilfe zugesagt. Den vom Holzarbeiterstreik arbeitslos Gebliebenen sind vom Kartell M 400 Mietezuschuß bewilligt. Die Lohnkommission erstattete Bericht über die Tarifverhandlungen. Es ist dabei nichts Nennenswertes erzielt worden. Die Lohnkommission wurde beauftragt, zur Lohnfrage nicht eher Stellung zu nehmen, als bis ein anderes Vertragsmuster vorliegt. Dann gaben der Vorsitzende und der Kassierer den Jahresbericht. Die Bautätigkeit im Sommer ist gut gewesen. Arbeitslose waren nicht zu verzeichnen. Im Winter läßt die Bautätigkeit zu wünschen übrig. Leider war der Versammlungsbesuch meist ungenügend: es waren immer nur 18 bis 38 Mitglieder zugegen und fast immer dieselben. Manche Kameraden kommen das ganze Jahr hindurch nicht zur Versammlung. In unserem Bezirk Mützlitz ist eine Erhöhung des Stundenlohnes von 39 ₰ auf 44 ₰ durchgesetzt und vertraglich auf zwei Jahre festgelegt. Die Kasseneinnahme im Vorjahre betrug M 3262,95, die Ausgabe M 3229,66; das Vermögen der Zahlstelle beträgt M 729,46. Am Jahresanfang zählten wir 73 Mitglieder, am Jahresschluß 91. Von der Versammlung wurde anerkannt, daß der Vorstand gut gearbeitet hat und daß wir trotz der mißlichen Verhältnisse wieder ein gutes Stück weiter gekommen sind. Dem Vorsitzenden und dem Kassierer wurden je pro Quartal M 12 Entschädigung bewilligt. Als Kandidat zur nächsten Generalversammlung wurde Kamerad Müller gewählt. Dann wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung geregelt. Sie wird Sonnabend abends zwischen 5 und 6 Uhr bei Alex ausbezahlt. Die Arbeitslosenkontrolle findet täglich zwischen 9 und 12 Uhr vormittags oder zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags statt. Da sich aus einer Anfrage ergab, daß jene Kameraden, welche im vorigen Winter zu viel Arbeitslosenunterstützung bezogen, diese noch nicht wieder zurückgezahlt haben, wurde dieses scharf gerügt, auch daß ein Kamerad trotz der Hauskassierung noch acht Restwochen hat. Der Vorsitzende ermahnte die Kameraden, im neuen Jahre auf dem Posten zu sein, damit wir bald die uns noch fernstehenden 8 pZt. der hiesigen Zimmerer in den Verband bekommen.

Saarbrücken. Die am 19. Dezember abgehaltene Generalversammlung der hiesigen Zahlstelle erfreute sich eines guten Besuchs. Sie nahm im ersten Punkt der Tagesordnung die Wahl des Vorstandes, der Revisoren, der Kartelldelegierten und der Mitglieder zur Bauarbeiterschutzkommission vor. Im zweiten Punkt schritt sie zur Wahl eines Delegierten zur außerordentlichen Generalversammlung, nachdem zuvor Kamerad Detjen die Gründe klargelegt hatte, die die Einberufung der Generalversammlung notwendig machen. Er zeigte, mit welcher Dreistigkeit die Unternehmer des Baugewerbes zu Werke gehen, indem sie versuchen, den baugewerblichen Arbeitern einen Tarifvertrag aufzuzwingen, der nichts anderes als eine Fessel für sie bedeute. Was bislang nicht gelungen sei, nämlich die Bauarbeiterschaft niederzuhalten, das solle jetzt durch den „Tarifvertrag" bewirkt werden. Die Unternehmer hätten indes die Rechnung ohne die Arbeiter gemacht, die sich gegen eine solche Knebelung entschieden zur Wehr setzen würden. Auch hier im Saargebiet sei die Scharfmacherei Trumpf. Die baugewerblichen Unternehmer ständen in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu den Werks- und Zechenbesitzern. Der Widerstand, dem wir begegnen, sei deshalb auch ganz naturgemäß weit stärker als in andern Gebieten. Und auf der andern Seite sei der Unverstand der Massen in unserer Gegend größer als anderswo, deshalb müßten wir jeden Fortschritt erkämpfen unter schweren Mühen und Opfern. Vorwärts und immer wieder vorwärts, das sei unsere Parole. Jeder Kamerad müsse seine Kraft in den Dienst unserer Sache stellen, dann könnten wir der Zukunft ruhig entgegen sehen. Als Kandidat wurde Kamerad Detjen gewählt. Zum Schluß ermahnte der Kassierer die Anwesenden noch, etwaige Beitragsrückstände baldigst zu begleichen.

Salzuflen. Als Kandidat zur nächsten Generalversammlung ist Kamerad Eikmeier aufgestellt. Die Verhältnisse hier sind nicht die besten. Die Bautätigkeit hat nachgelassen, da auch die Zahl der Badegäste geringer geworden ist. Mehrere Villen stehen leer. Auch scheint die Bodenspekulation sehr viel zu dem Rückgange der Bautätigkeit beizutragen. Die Bauplätze werden immer teurer. Zwar ist im letzten Jahre unser Tagelohn um 50 ₰ gestiegen, aber das wiegt die Verteurung der Lebensmittel noch lange nicht auf. Die Aussichten für die Zukunft sind schlecht.

Schleswig. (Jahresbericht.) An dem in diesem Jahre eingetretenen allmählichen Aufschwung nahm das Baugewerbe in Schleswig nicht nur keinen Anteil, sondern die Arbeitsgelegenheit verschlechterte sich noch gegen das Vorjahr. Im Berichtsjahre waren 19 Kameraden insgesamt 844 Tage arbeitslos, im Jahre 1908 dagegen nur 5 Kameraden mit 139 Tagen. Die höchste Mitgliederzahl betrug im Jahre 1909 43, im Jahre 1908 45 und 1907 51. Unorganisiert waren im Jahre 1909 4 Zimmerer, 1908 6 und 1907 8. Trotzdem die Zahl der Unorganisierten sich ständig vermindert, hat sich doch der Mitgliederbestand unserer Zahlstelle nicht gehoben. Im Berichtsjahre fanden statt: 12 regelmäßige Mitgliederversammlungen, 2 Extramitgliederversammlungen und 1 Versammlung mit den Maurern und Bauhilfsarbeitern gemeinsam. Letztere fand am 8. März statt und faßte Beschluß über die zu stellende Lohnforderung. Ferner fanden 8 Vorstandssitzungen statt. Hiervon waren 3 mit den Vorständen der Maurer und Bauhilfsarbeiter gemeinsam, sie beschäftigten sich mit der Lohnbewegung; in den übrigen 5 wurden Organisationsangelegenheiten erledigt. In den Versammlungen waren durchschnittlich 40 pZt. der Mitglieder anwesend. Die im vorjährigen Jahresbericht ausgesprochene Hoffnung, daß der Versammlungsbesuch sich etwas bessern würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Es haben besucht 5 Kameraden 12 Versammlungen, 3 Kameraden 11 Versammlungen, 2 Kameraden 9 Versammlungen, 3 Kameraden 8 Versammlungen, 2 Kameraden 7 Versammlungen, 4 Kameraden 6 Versammlungen, 2 Kameraden 5 Versammlungen, 2 Kameraden 4 Versammlungen, 3 Kameraden 3 Versammlungen, 7 Kameraden 2 Versammlungen, 7 Kameraden 1 Versammlung. 2 Kameraden haben keine Versammlung besucht. Der Kassenbestand betrug am Anfang des Jahres M 620,82. Die Gesamteinnahme des Jahres betrug M 1363,68. Die Ausgaben betrugen M 1290,46. Hiervon wurden an die Zentralkasse abgeliefert, für Beiträge und Eintrittsgeld M 872, für den Streikfonds M 93,60, insgesamt M 965,60. Die örtlichen Ausgaben betrugen M 324,86. Der Kassenbestand am Jahresschlusse betrug M 693,64. An Arbeitslosenunterstützung auf Kosten der Hauptkasse wurden M 712,50 verausgabt, an Reiseunterstützung M 100,75, unsere örtliche Arbeitslosenkasse verausgabte M 336,80. Da es noch einige Kameraden gibt, welche sich noch nicht an unserer örtlichen Arbeitslosenunterstützungskasse beteiligen, so seien sie hiermit auf die Notwendigkeit dieser Einrichtung hingewiesen und zur Beteiligung an derselben aufgefordert. Trotz der Krise gelang es, den Stundenlohn ab 1. Oktober d. J. um 1 ₰ zu erhöhen und beträgt derselbe jetzt 55 ₰. Alles in allem hat das Jahr 1909 uns einen Schritt vorwärts gebracht, indem sich die Zahl der Unorganisierten vermindert hat. Immerhin wohnen in der Umgebung Schleswigs noch eine ganze Anzahl Zimmerer, welche unserer Organisation zugeführt werden können. Soll sie das gesteckte Ziel, für unsern Beruf möglichst günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen, erreichen, dann muß jeder Zimmerer unserer Organisation angehören. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es aber der Mitarbeit sämtlicher Kameraden. Darum muß auch für dieses Jahr die Losung sein, „rückwärts nimmer, vorwärts immer!"

Staßfurt. Am 5. Dezember fand unsere Generalversammlung statt; 21 Kameraden waren erschienen. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Danach haben im Vorjahre zwölf ordentliche Mitgliederversammlungen stattgefunden, vier außerordentliche und eine Generalversammlung. Im Frühjahr wurde eine Erhöhung des Stundenlohnes um 3½ ₰ gefordert, 2½ ₰ wurden bewilligt, so daß der Stundenlohn jetzt 45 ₰ beträgt. Der Kassierer gab den Kassenbericht von vierten Quartal; ihm wurde Decharge erteilt. Der Winterbeitrag wurde auf 20 ₰ pro Woche festgesetzt. In den Sommermonaten sollen vier Extramarken à 50 ₰ gekauft werden. Dann wurde die Neuwahl des Vorstandes vollzogen.

— In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 12. Dezember wurde Kamerad Heidecke als Kandidat zur nächsten Generalversammlung aufgestellt. Als dann noch einige Zahlstellenangelegenheiten geregelt waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Stettin. Am 21. Dezember fand unsere Mitgliederversammlung statt. Zur nächsten Generalversammlung wurde Kamerad Struck als Kandidat aufgestellt. Kamerad Michaelis hielt einen Vortrag über das Tarifmuster des Unternehmerbundes. Er kam zu dem Schluß, daß ein solcher Tarifvertrag abgelehnt werden müsse. Es bleibe den Mitgliedern überlassen, Verträge abzuschließen. Dann hielt Genosse Decker einen Vortrag über Rechte und Pflichten im Klassenkampf. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen.

Thorn. Am 29. Dezember tagte im Lokale des Herrn Salewski eine außerordentliche Zimmererversammlung, in der 55 Mitglieder anwesend waren. Zunächst verlas der Vorsitzende die Bekanntmachung im „Zimmerer" bezüglich der außerordentlichen Generalversammlung, und ferner teilte er mit, daß wir einen Kandidaten zu wählen hätten. Es wurden vier Kandidaten vorgeschlagen, wovon der Vorsitzende Paul Neumann mit 36 Stimmen gewählt wurde. Dann folgte die Bekanntgabe der Abrechnung vom vierten Quartal durch den Kassierer. Ihre Richtigkeit wurde von den Revisoren bestätigt und auf deren Antrag dem Kassierer Entlastung erteilt. Auch wurde die Jahresabrechnung verlesen und ebenfalls in bester Ordnung befunden. Hieran schloß sich die Wahl des gesamten Vorstandes. Es wurde der alte Vorstand wiedergewählt außer dem zweiten Kassierer und zwei Revisoren. In „Verschiedenes" fragte Kamerad Mikuschinski an, wie wir uns zu den Kameraden stellten, die 1909 Streikbruch begangen hätten. Es wurde vom Vorsitzenden beantragt, in der nächsten Vorstandssitzung die Sache zu beraten. Mit einem Hoch auf den Zentralverband der Zimmerer Deutschlands trat Schluß der Versammlung ein.

(Jahresbericht.). Die Bautätigkeit war als befriedigend anzusehen. Da aber unser Tarif mit 45 ₰ pro Stunde am 31. Dezember 1908 ablief, stellten wir im Jahre 1909 die Forderung auf 48 ₰ pro Stunde. Die Bewegung blieb aber erfolglos, weil die Unternehmer von einer Lohnerhöhung nichts wissen wollten, ja, sie gingen sogar so weit, den Lohn von 45 ₰ auf 42 ₰ zu reduzieren. Infolgedessen kam es am 30. April zum Kampf, der über neun Wochen gedauert hat. Versammlungen fanden 20 statt, davon waren 3 außerordentliche; ferner 12 Sitzungen, davon 2 kombinierte mit den Maurern und Bauhilfsarbeitern. Der Versammlungsbesuch war nur ein mäßiger. Die Gleichgültigkeit der Mitglieder ist groß, sind doch einige Mitglieder vorhanden, die auch nicht eine einzige Versammlung besucht haben. Ende 1908 hatten wir 110 Mitglieder, eingetreten sind 27, zugereist 3, Summa 140 Mitglieder. Hiervon sind abgereist 11, gestrichen 25, ausgeschlossen 5, ausgetreten keiner und gestorben eins. Mitgliederbestand am Schlusse des Berichtsjahres 100. Die Jahreseinnahme stellt sich, einschließlich eines Kassenbestandes von M 200,85, auf M 6216,70, die Ausgabe auf M 5955,62, so daß ein Bestand verbleibt von M 261,08.

Uekermünde und Umgegend. Am 2. Januar fand unsere Monatsversammlung statt, die gut besucht war. Die Wahl eines Delegierten wurde vorgenommen, sämtliche 28 Stimmen wurden für Kamerad Knuth in Swinemünde abgegeben. Der Kassierer verlas die Abrechnung vom vierten Quartal, welche von den Revisoren unterschrieben und für richtig befunden wurde. Dann wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Ferner wurde beschlossen, daß am 15. Januar unser Wintervergnügen im Vereinshaus stattfinden soll. In nächster Zeit soll ein neuer Lohntarif ausgearbeitet und den Meistern vorgelegt werden, denn wir wissen gar nicht mehr, woran wir sind.

Waldenburg i. Schl. Halbjahresbericht.) Unsre regelmäßigen Mitgliederversammlungen fanden allmonatlich im Gasthaus „Zum goldenen Stern" in Waldenburg statt. Der Besuch war durchweg ein guter. Es gibt aber bei uns trotzdem noch viele Kameraden, darunter auch die Poliere der Firma Petrick, die es nicht für nötig halten, sich der Organisation anzuschließen. Unser Gauleiter, Kamerad Schmidt, wie auch wir, haben schon das möglichste getan, die dem Verbande fernstehenden Kameraden darüber aufzuklären, wie unentbehrlich unsre Organisation hier am Orte sei und wie gut sie sich schon bewertet hat. Aber alle Mühe war bisher vergebens, doch wird die Zeit hoffentlich nicht mehr allzufern sein, wo wir sie auf andere Art und Weise dazu bringen werden, sich unserer Organisation anzuschließen. Bei der Firma Kretschmer wurde eine Platzsperre verhängt, die aber nur kurze Zeit dauerte, da die genannte Firma ihren Platzpolier ebenfalls in den Verband eintreten ließ. Auch bei der Firma Jäger, die ihren Leuten wochenweise zu wenig Lohn zahlte, schaffte Kamerad Schmidt Ordnung. Kamerad Friede, der in Bolkenhain wegen Streikbruchs von der Organisation ausgeschlossen wurde, ist bei uns durch Zahlung von M 5 wieder aufgenommen worden. Die Organisation hat auch auf einigen Gruben einen kleinen Anfang gemacht. Der Beitrag beträgt 40 ₰ pro Woche. In einer der Versammlungen war Kamerad Bergemann aus Posen anwesend. Er referierte über: Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen des Zentralverbandes und des Arbeitgeberbundes. Seinen Ausführungen wurde reicher Beifall gezollt. In der vorletzten Versammlung referierte Kamerad Schmidt über die zentralen Verhandlungen in Berlin und über das neue Tarifmuster. In ausführlicher Weise schilderte er die einzelnen Punkte des neuen Tarifmusters. Die Versammlung war einstimmig der Meinung, daß das Wort „tüchtig" und die Bestimmungen bezüglich Akkordarbeit in den Tarif nicht hineindürfen. Klassenlöhne könnten wir nicht annehmen. Die Bestimmungen bezüglich des Arbeitsnachweises wurden einer scharfen Kritik unterzogen. — Die Abrechnung des Kassierers vom dritten Quartal wurde von den Revisoren bestätigt. — Ueberstunden sind bisher bei der Firma Petrik nicht mehr gemacht worden. In der letzten Versammlung sprach Kamerad Schmidt über die Arbeiterversicherung, über Schieds- und Gewerbegerichte und über das Krankenkassenwesen. Die Arbeiter — so bemerkte er unter anderm — werden oft geradezu schablonenmäßig von den Aerzten behandelt. Die Unfallrenten drückte man bis aufs äußerste herunter, oder wenn der Betreffende noch halbwegs arbeiten könne, werde sie ganz entzogen. Weiter betonte Redner die Notwendigkeit der Beteiligung an den Wahlen zu den Krankenkassen. Dadurch werde der Einfluß der Arbeiter auf die Kassen gestärkt, was von großem Vorteil sei. In der Diskussion sprach sich einer der Kameraden für die freie Aerztewahl aus. Ihm wurde jedoch klargelegt, daß wir dadurch keinen Vorteil höchstens einen Nachteil hätten. Alsdann wurde durch Stimmzettel die Wahl des Gesamtvorstandes vorgenommen. Als Arbeitslosenkontrolleure wurden gewählt, für Reichenau Kamerad Kunze, für Hausdorf Kamerad Vogt. Die Kontrollstelle in Waldenburg befindet sich im Arbeitersekretariat, Friedländerstraße 28. Als Kontrollzeit wurden die Stunden von 10 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt. Nach einigen kernigen Worten des Kameraden Schmidt bezüglich unserer Lohnbewegung schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf das Gedeihen unseres Zentralverbandes.

Wedel. Am 28. Dezember tagte unsere Jahresversammlung. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Vorstand den Jahresbericht. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Arbeitsgelegenheit im Gegensatz zum Jahre 1908 etwas besser gewesen ist. Erfreulich sei die Tatsache, daß dem Beschluß, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern, sämtliche am Orte beschäftigten Zimmerer nachgekommen sind. Eine Ausnahme machten zwei Kameraden, die von ihrem Arbeitgeber auf einer Fabrik beschäftigt waren. Zu der 18. Generalversammlung entsandte unsere Zahlstelle einen Delegierten. Nach reiflicher Ueberlegung des Vorstandes sowie der Versammlung, unter Hinweis auf die fortwährende Verteuerung der Lebensmittel, wurde unser Tarif zum 1. Mai 1910 gekündigt. Im Juni nahm die Hamburger Aussperrung ihren Anfang, woran zwölf Kameraden unserer Zahlstelle beteiligt waren. Auf Antrag des Vorstandes wurde ein Winterbeitrag von 25 ₰ pro Woche eingeführt. Der Schriftführer gab bekannt, daß die durchschnittliche Mitgliederzahl 35 Kameraden betragen habe gegen 32 im Vorjahre. Es haben 14 Versammlungen stattgefunden. Vier Extraversammlungen, die nötig waren für die Delegiertenwahl, zum Teil auch für die Hamburger Aussperrung. Am 5. September hielt Kamerad Knüpfer-Berlin einen Vortrag über: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer". Der Versammlungsbesuch hob sich in diesem Jahre auf 56,3 pZt. der Mitglieder gegen 34 pZt. im Vorjahre. Sodann berichtete Kamerad Krohn als Auszahler der Arbeitslosenunterstützung, daß in diesem Jahre 23 Kameraden, insgesamt 663 Tage, arbeitslos gewesen sind. Unterstützung erhielten 23 Kameraden für 466 Tage, zusammen M 567,25. Hierzu kommen M 47,20 Lokalzuschuß. Der Kassierer teilte mit, daß das Vermögen der Zahlstelle M 388,42 beträgt. Hierauf wurde die Vorstandswahl vorgenommen, die verschiedene Neuwahlen ergab; dann die Wahl des Kolporteurs, der Kartelldelegierten und des Auszahlers der Arbeitslosenunterstützung. Als Kandidat zur nächsten Generalversammlung wurde H. Schacht aufgestellt. In „Verschiedenes" wurden noch einige interne Angelegenheiten geregelt. Nachdem der Vorsitzende noch die Tarifbewegung

im allgemeinen gestreift hatte und den Wunsch ausgesprochen, daß die Kameraden ein reges Interesse für den Verband an den Tag legen möchten, schloß er die Versammlung.

Westerland-Sylt. (Jahresbericht.) Das Jahr 1909 war für die Bautätigkeit ein sehr schlechtes; es übertraf an Arbeitslosigkeit das Jahr 1908. Lohndifferenzen und Streiks waren nicht zu verzeichnen. Es tagten im vorigen Jahre zehn Monatsversammlungen und eine außerordentliche Versammlung. Zwei Monatsversammlungen mußten wegen zu geringer Beteiligung (es waren einmal zwei und einmal vier Mitglieder erschienen) ausfallen. Aber auch an den anderen Versammlungen nahm nur ein Drittel aller Mitglieder teil. In der außerordentlichen Versammlung referierte Kamerad Wiegmann aus Hannover über das Thema: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen unseres Zentralverbandes und die Arbeitgeberverbände". Zu dieser Versammlung waren, trotzdem sie in zwei Zeitungen bekanntgemacht war und alle Mitglieder durch den Kolporteur Kenntnis erhalten hatten, nur neun Mann erschienen. Diese Zahlen zeigen deutlich die große Interesselosigkeit und Lauheit der hiesigen Mitglieder. Zu wünschen wäre nur, daß die Kameraden mehr zu der Einsicht kämen, daß der Verband nur das Gute für seine Mitglieder will. Dadurch würde auch unserm Vorstand die Arbeit bedeutend erleichtert. Aber die meisten Kameraden sind nur gezwungenermaßen Mitglieder oder weil sie die Vorteile der Arbeitslosenunterstützung genießen wollen. An Beitragsmarken wurden verkauft im

1. Quartal	107	Stück	à 80 ₰	und	14	Krankenmarken
2. „	532	„	à 80 „	„	23	„
3. „	385	„	à 80 „	„	12	„
5. „	317	„	à 80 „	„	2	„

Wittenberg. Einen recht schwachen Besuch wies unsere Generalversammlung am 2. Januar auf. Sie nahm die Abrechnung entgegen und erteilte dem Kassierer Decharge. Von dem Kartelldelegierten wurde berichtet, daß sich eine Organisation der Gemeinde- und Staatsarbeiter gebildet habe, die dem Kartell angeschlossen sei. Ferner teilte er mit, daß ein Stenographiekursus seitens des Kartells arrangiert werde. Die Kosten würden sich für jeden Beteiligten auf *M* 2 stellen. Anmeldungen seien an den Genossen Geist erbeten. Die Bibliothek befinde sich seit dem 1. Januar bei dem Genossen Otto, die Bücherausgabe erfolge Sonntags von 10½ bis 12 Uhr vormittags. Gegen den Bericht wurden Einwendungen nicht erhoben. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten, nachdem vorher beschlossen war, die Entschädigungssätze in der bisherigen Höhe zu belassen. Der Vorstandswahl folgte die Wahl der Kartelldelegierten. Dann wurde noch die Anschaffung von Büchern zum Zwecke der Arbeitslosenkontrolle und ferner einer Mappe für den Kolporteur beschlossen.

Wongrowitz. Am 6. Januar fand im „Schützenhause" eine gutbesuchte Mitgliederversammlung statt. Kamerad Budzinski hielt einen Vortrag in polnischer Sprache über den neuen Mustertarif und die stattgehabten Verhandlungen am 11. und 12. November in Berlin. Aus denselben könne man die Absichten der Arbeitgeber erkennen, die darauf hinausgehen, unsere Organisation zu vernichten. Pflicht der Kameraden müsse es sein, den Verband so zu stärken, daß wir gegebenenfalls, wenn es zum Kampfe kommen sollte, nicht unterliegen. Der von der Gauleitung gemachte Vorschlag, für Wongrowitz wieder eine selbständige Zahlstelle zu errichten, wurde von der Versammlung mit Freuden begrüßt.

Wreschen. Am 2. Januar fand eine Mitgliederversammlung statt, die schlecht besucht war. Kamerad Budzinski besprach den vom Arbeitgeberbund zur Annahme unterbreiteten Mustertarif und die resultatlos verlaufenen Verhandlungen in Berlin. Angesichts dessen forderte er die anwesenden Kameraden auf, unsere Organisation auszubauen, um die Pläne der Arbeitgeber zu vereiteln. Es sprachen noch mehrere Kameraden im Sinne des Referenten. Nach Erledigung interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Zwickau. Am 2. Januar fand im „Belvedere" unsere Generalversammlung statt. Sie war von 65 Kameraden besucht. Im ersten Punkt der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Es fanden im Berichtsjahre zehn Versammlungen und neun Vorstandssitzungen statt. Von den Versammlungen tagte je eine in Planitz und eine in Lockwa. Außerdem fanden zwei Besprechungen mit den Lengenfelder Kameraden statt. Zwei Beschwerden mußten beim Vorstand des Arbeitgeberverbandes eingereicht werden. Eine betraf die Maßregelung des Kameraden Spranger. Die Sache mußte leider zu unseren Ungunsten ausfallen, weil der Brief, der die Einladung zu einer Sitzung der Schlichtungskommission enthielt, verloren ging, ehe er in die Hände des Vorsitzenden kam. Der andere Fall betraf einen Kameraden bei der Firma B. Becher, dem der tarifmäßige Lohn vorenthalten war. Die Beschwerde hatte zur Folge, daß der Unternehmer den Lohn nachzahlen mußte. Unsere Mitgliederbewegung gestaltete sich folgendermaßen: Am vierten Quartal 1908 zählten wir 215 Mitglieder; eingetreten sind 100, zugereist 39, Summa 354; ausgetreten sind 21, abgereist 45, gestrichen 10 und gestorben 2 Mitglieder; jetziger Bestand 276. Von der Zunahme entfielen auf Zwickau 41, auf Lengenfeld 13 und auf Kirchberg 7. Trotz dieser erfreulichen Zunahme gibt es immer noch zirka 50 Zimmerer in Zwickau, die glauben, ihre Lage auch ohne Organisation verbessern zu können. Hierauf erstattete der Kassierer den Kassenbericht. Dieser lag gedruckt vor. Er ergab eine Einnahme von *M* 10 196,88 und eine Ausgabe von *M* 8088,43, so daß am Jahresschluß ein Lokalkassenbestand von *M* 2108,40 verbleibt. Hervorzuheben sind folgende Posten: Für Rechnung der Hauptkasse wurden an Arbeitslosenunterstützungen ausgezahlt *M* 1869,75, an Streikunterstützung *M* 90,08, an Reiseunterstützung *M* 70. Aus der Lokalkasse wurde verausgabt als Arbeitslosenunterstützung 854,50; an kranke Kameraden wurden *M* 30 bewilligt. Die örtlichen Ausgaben betrugen *M* 1646,28. Dem Gesamtvorstand wurde, nachdem die Revisoren die Richtigkeit der Kasse bestätigt hatten, einstimmig Decharge erteilt. Dem Kassierer wurden für seine Mühewaltung 3 pZt., dem Vorsitzenden 1 pZt. von der reinen Einnahme und dem Schriftführer *M* 10 bewilligt. Hierauf sollte zur Neuwahl geschritten werden. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er den Posten nicht wieder annehmen könne. Die Wahl fiel auf den Kameraden Herold. Dieser lehnte aber ab mit der Motivierung, er sei in der Partei zu sehr mit Arbeiten belastet. Die Versammlung wollte aber diese Begründung nicht gelten lassen, sie glaubte, von dem Kameraden Herold als aufgeklärten Parteigenossen verlangen zu können, daß er seine Gewerkschaft in einer so schwierigen Situation nicht hintenansetzte. Die Ablehnung des Vorsitzendenpostens seitens des Kameraden Herold hatte denn auch zur Folge, daß sämtliche neu vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder ablehnten. Die Vorstandswahl mußte deshalb zur nächsten Versammlung vertagt werden, die bis 30. Januar stattgefunden haben muß. Im dritten Punkt der Tagesordnung wurde Kamerad Schmalfuß mit großer Mehrheit als Kandidat zur Generalversammlung gewählt. — An die Kameraden von Zwickau und Umgegend muß der dringende Appell gerichtet werden, im neuen Jahre ihr Interesse an der Organisation bedeutend mehr zu betätigen. Die durchschnittliche Besucherzahl in den Versammlungen betrug kaum 50. Das ist knapp ein Fünftel der Mitgliederzahl. Jeder muß sich bemühen, tiefer in die Gewerkschaftsidee einzudringen, um überhaupt das Wesen des Gewerkschaftskampfes besser zu verstehen. Das kann aber nur geschehen, wenn jeder Kamerad sein Fachorgan und sein Parteiblatt gründlich studiert, die Bibliothek der Gewerkschaften benutzt (geöffnet jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr) und jede Versammlung besucht. Erst wenn jeder als sachlicher Diskussionsredner auftreten kann, dann werden sich unsere Versammlungen interessanter gestalten. Es wird dann auch mehr Freudigkeit und Zielsicherheit in unserer Bewegung Platz greifen und wir werden nicht mehr in die Verlegenheit kommen, keine Vorstandsmitglieder finden zu können.

Sterbetafel.

München. Am 28. Dezember 1909 verstarb Anton Alber im Alter von 47 Jahren. — Am 6. Januar verstarb Peter Biber im Alter von 37 Jahren an Herzschlag.

Bekanntmachungen
der
Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer
(E. H. Nr. 2 in Hamburg).

Bureau: Hamburg 22, Dehnhaide 17, 1. Et.

Postadresse: Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer, Hamburg 22.

Vom 1. bis 31. Dezember 1909 erhielt die Hauptverwaltung aus den örtlichen Verwaltungsstellen: Aachen *M.* 70, Adlershof 100, Ahrensböck 75,96, Altdamm 85, Altenburg 200, Alt-Glienicke 140, Alt-Globsow 112,60, Arnstadt 175, Augsburg 160, Bergedorf 200, Berlin I 600, Bernau 200, Birkenwerder 135, Bornstedt 200, Brandenburg 100, Bremen 400, Breslau 200, Brunsbüttel 50, Brunshaupten 20, Buckow 72,63, Bütow 42,27, Cammer 98,50, Cammin 100, Cassel 50, Celle 400, Charlottenburg 600, Chemnitz 220, Cribitz 100, Deutsch Lissa 120, Dockenhuden 400, Dresden I 100, Durlach 80, Düsseldorf 500, Ebsdorf 150, Erfurt 200, Eutin 70, Festenberg 40, Freiburg II 100, Friedrichshagen 250, Fürstengrund 105, Gelsenkirchen 72,56, Genschmar 125, Glowno 70, Görlitz 150, Gr.-Lichterfelde 260, Großzschachwitz 90, Guntershausen 100, Hagenow 169,39, Halle 100, Hamburg 550, Hamburg-Barmbeck I 200, Hamburg-Barmbeck II 1000, Hamburg-Eppendorf 400, Hameln 50, Hannover-Linden 100, Harburg 200, Hattingen 65, Heidelberg 80, Hermsdorf 200, Hermannsburg 300, Hirschberg 191,80, Hohenleina 60, Holzminden 70, Hundsfeld 132,33, Jena 40, Jüterbog 23, Kempten 16, Kiel 250, Kiel-Gaarden 200, Klein-Glienicke 120, Köslin 100, Langenbielau 100, Langendiebach 90, Lüneburg 100, Lehnin 176,52, Liegnitz 104,16, Lübeck 400, Luckenwalde 100, Lutzenberg 55, Mannheim 350, Mariendorf 80, Meißen 100, Mellnau 73,71, Metz 91,62, Militsch 76,83, Mölln 80, Mülheim a. Rh. 70, M.-Gladbach 60, Neuenhagen 150, Neukloster 50, Neu-Ruppin 100, Niendorf 100, Nordenham 70, Nowawes 200, Offenbach 50, Oranienburg 60, Pinneberg 200, Pirna 147,07, Podejuch 63,11, Posen 150, Preetz 100, Ratzeburg 190, Reinfeld 40, Rixdorf 300, Rothemühl 120, Ruhrort 100, Salzungen 40, Schönebeck 100, Schöneberg 800, Schwabach 57,22, Schweinfurt 106,63, Steglitz 180, Steinbek 150, Storkow 160, Stralsund 100, Strausberg 40, Stuttgart 100, Sulingen 80, Swinemünde 100, Syke 60, Tegel 150, Templin 40, Thorn 30, Velten 140, Wandsbek 250, Warin 86, Wattenscheid 25,29, Wedel 100, Weinböhla 40, Werder 52,64, Wilhelmshaven 190, Wilmersdorf 340, Wilsdruff 40, Winsen 166,63, Wittenberg 160, Würzburg 100, Zelly 70, Reichenhall 50, Christianstadt 20, Rhäsa 120,03, Berlin VIII 300, Brelingen 31,02. Summa *M.* 21 380,52.

Zuschuß erhielten vom 1. bis 31. Dezember 1909: Altenbers *M.* 230, Beeck 100, Berlin VI 700, Bochum 100, Briesen 100, Brüel 75, Bulach 110, Burg 175, Cannstatt 200, Culmsee 250, Dahlen 40, Doberan 200, Dresden II 300, Duisburg 100, Emmendingen 50, Erkner 100, Essen 100, Freiburg I 220, Frieda 100, Fürth 100, Göppingen 80, Graudenz 300, Gr.-Flottbek 80, Gr.-Wockern 75, Hagen i. Westf. 100, Hamburg 100, Hamburg-Barmbeck I 133,52, Hamburg-Barmbeck II 99,30, Hamburg-Eimsbüttel 425, Hamburg-Eppendorf 227,50, Hannover 100, Heilbronn 100, Hemsbach 45, Kaiserslautern 150, Kalk 100, Kalkberge 150, Karlsruhe 130, Königsberg 100, Königstein 100, Löcknitz 200, Ludwigshafen 100, Magdeburg 100, Mainz 200, Mariendorf 50, Marienwerder 100, Marköbel 100, Minden 300, Neubrandenburg 30, Neumünster 200, Nienburg a. d. Weser 50, Oetisheim 40, Oftersheim 50, Pforzheim 50, Pliezhausen 170, Rimpar 90, Rostock 100, Rudolstadt 100, Saarbrücken 100, Samter 150, Schwerin 300, Speyer 60, Staßfurt 100, Segeberg 100, Stolp 50, Tessin 100, Tilsit 50, Torgelow 145, Vegesack 100, Wieblingen 30, Wilthen 100, Wismar 170, Worms 50, Zwenkau 80. Summa *M.* 9610,32.

Abrechnung
vom
Agitations- und Unterstützungs-Fonds
der
Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer
(E. H. Nr. 2 in Hamburg).

vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1909.

Einnahme.

Kassenbestand am 1. Oktober 1909 *M.* 3300,38. Aachen *M.* —,30, Altdamm —,50, Altenburg 3,50, Altenbers 1,60, Alt-Schadow —,50, Arensdorf —,20, Arnstadt —,70, Augsburg 2, Beeck —,50, Berlin 71,80, Bernau —,80, Bielefeld 4,90, Böckingen 1,20, Bornstedt 2,20, Brandenburg —,70, Bredow 1,60, Bremen 1,50, Breslau —,80, Briesen —,10, Brunsbüttel —,70, Burg b. Magd. 12,30, Cammin —,50, Celle —,80, Charlottenburg 3,90, Chemnitz 1,50, Culmsee 1, Dahlen —,60, Danzig —,30, Deutsch Lissa 1,40, Doberan 1,70, Dockenhuden 1, Dortmund 2,40, Dresden I 6,60, Dresden II —,50, Dresden III 1,10, Duisburg 2, Durlach 1,10, Düsseldorf 1, Elbing 1,50, Festenberg 1,80, Frankfurt a. M. 1,60, Freiburg I 1,60, Freiburg II 1,80, Friedrichsberg 1,50, Friedrichshagen —,50, Fürstengrund —,40, Fürstenwalde —,30, Gebesee —,70, Geestemünde —,60, Geesthacht —,80, Glowno 1,60, Göppingen —,50, Görlitz 2, Groß-Flottbek —,50, Groß-Harthau —,30, Großzschachwitz 1,30, Guntershausen 1,40, Güstrow 1,80, Hagenow 1,40, Hamburg 13,30, Hamburg-Barmbeck I 7,30, Hamburg-Barmbeck II 21,30, Hamburg-Eppendorf 2, Hameln —,90, Hanau —,50, Heilbronn 4,90, Hemelingen —,40, Herne 2,50, Hildesheim —,80, Hohenleina —,40, Hohensalza —,70, Jena 2,50, Jüterbog 1,20, Iserlohn —,70, Kalk —,60, Kalkberge 4,80, Karlsruhe 2,50, Kiel 2, Kolmar 1,10, Königsberg 3, Königstein 1,50, Langenbielau 5,20, Lauenburg 1,10, Lausa 1,20, Lehnin 2,30, Leipzig I 2,80, Lübeck 7,20, Luckenwalde 1, Ludwigshafen 2, Mannheim 5, Mariendorf —,80, Marienwerder 2,50, Marköbel 2,10, Meiningen —,70, Mellnau —,90, Memel 3, Metz 7,30, Militsch —,30, Mölln —,50, Mülhausen 1,10, München 20, Münster i. W. —,80, Neuenhagen —,60, Nieder-Schönhausen —,10, Nienburg a. W. —,90, Ober-Schöneweide 2,20, Oels 1,10, Oftersheim 1,30, Ohlau 2,60, Peisterwitz 1,20, Pforzheim —,80, Pinneberg —,50, Pirmasens —,50, Pirna 1,90, Podejuch —,20, Posen 11, Potsdam 9,60, Pyritz —,50, Rathenow 3, Ratzeburg 1,30, Rhäsa 5, Reichensachsen 3,30, Rixdorf 14,80, Rostock 1,20, Rudolstadt —,80, Ruhrort —,90, Rummelsburg 2,10, Sachwitz —,40, Samter 2,50, Sand 1,60, Schönebeck 2,40, Schöneberg 11,30 Schönlanke —,40, Schwedt —,50, Schweinfurt —,70, Segeberg —,50, Speyer 1,10, Steglitz 12,80, Steinbek 1, Stuttgart 1,10, Thorn 3,10, Tilsit —,60, Untertürkheim 1, Velten 1, Wannsee —,40, Wedel 4,10, Weimar 1, Weißensee —,60, Wesel —,90, Wiesbaden —,80, Wilhelmshaven —,80, Wilsdruff —,50, Winsen a. d. Aller —,80, Wittenberg 1,30, Würzburg 2, Zeitz —,90, Zittau —,60; ohne Abrechnung eingegangen: Birkenwerder 2, Cammer 1,50, Cassel 5, Einzelzahler 15, Fürth 2,40, Halle 2,50, Hamburg-Eppendorf 3, Hirschberg 8,20, Hohenleina —,60, Klein-Glienicke 2,50, Lehnin 2, Mülheim a. Rh. 1,20, Nürnberg 6,20, Offenbach 2,50, Posen 6, Reichenhall —,50, Rixdorf 14,80, Schröck 10, Stargard i. Pr. —,50, Stettin 9,80, Tegel 5 Wilmersdorf 1,30. Summa *M.* 3829,38.

Ausgabe.

Frau Herrmann-Metz *M.* 25, Frau Kunze-Leipzig 25, Hasselberg-Berlin 3,08, Lehmann-Berlin 6,93, Büttner-Berlin 18, Kobelt-Berlin 32,60, Schmidkiewicz-Berlin 6,93, Nahrgang-Schröck 25, Warkentin-Groß-Wockern 25, Schumann-Soden 5, Anders-Rixdorf 25, Ziemann-Potsdam 10, Wojeichowski-Glowno 5, Geiger-Pforzheim 5, Stolz-Tegel 5, Rubach-Hagen 5, Schröder-Hagenow 5, Wulff-Barmbeck I 25, Müller-Barmbeck II 15, Hudzicki-Luban 5, Markmann-Wedel 20, Frau Höhndorf-Wedel 18, Frau Knefelkamp-Herne 25, Frau Manikowski-Graudenz 25, Budzinski-Posen 5, für Marken an Holze 30, Porto laut Buch 6,73, Kassenbestand am 1. Januar 1910 3422,11. Summa *M.* 3829,38.

Revidiert und richtig befunden: W. Baade.

Ausgeschlossen auf Grund des § 15 Abs. 4 und 5 des Statuts wurden folgende Mitglieder: 14 360 (10 980, 25 799), 2. Kl., Julius Born, geboren am 24. Mai 1889 in Soest; 23 094 (5048, 22 801, zweimal), 1. Kl., Gustav Böhme, geboren am 18. Juni 1883 in Schweinitz; 23 584 (20 160, 21 096), 1. Kl., Paul Ernst, geboren am 29. September 1885 in Groß-Schönebeck; 24 269 (889), 1. Kl., Georg Poppe, geboren am 4. Februar 1888 in Altenhof; 24 273 (2642, 14 904, 16 921, 24 738), 1. Kl., Romann Weimann, geboren am 8. Juli 1888 in Naßnettel; 27 307 (14 382), 3. Kl., Heinrich Andres, geboren am 29. August 1883 in Steegen; 28 344 (26 007), 3. Kl., Bernhard Kampe, geboren am 22. März 1892 in Braunschweig.

Da baldmöglichst die neuen Adressen gedruckt werden sollen, so ersuchen wir alle Vorsteher und Kassierer, falls dieselben in nächster Zeit umziehen sollten, uns hiervon umgehend Mitteilung zu machen, damit die Angabe der neuen Adresse schon mit erfolgen kann. Vom 1. Januar ab sind die gewöhnlichen Beiträge 70, 60, 50, 40 und 30 ₰ zu erheben, wir bitten, dieses zu beachten; einige Kassierer haben die Bekanntmachung im vorigen „Zimmerer" nicht gelesen. **Der Vorstand.**

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der Generalkommission" für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.

Das Inhaltsverzeichnis des „Zimmerer", Jahrgang 1909, ist erschienen und bereits mit Nr. 2 des „Zimmerer" d. J. den Verbandszahlstellen zugesandt. Verbandsmitglieder, welche den Jahrgang 1909 gesammelt haben und ihn einbinden lassen wollen, bekommen das Inhaltsverzeichnis, sobald sie es bestellen.

Auch haben wir wieder eine Anzahl Exemplare des „Zimmerer", Jahrgang 1909, einbinden lassen, die zum Selbstkostenpreise (*M.* 2,50 pro Exemplar und 50 ₰ Porto) an Verbandszahlstellen und -Mitglieder abgegeben werden. Bestellungen sind umgehend zu machen.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefaßte Versammlungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Dienstag, den 18. Januar:

Braunschweig: Abends 8½ Uhr im „Bayrischen Hof", Oelschläger 40. — **Cöln:** Abends 9 Uhr im Volkshaus, Severinstr. 197/199. — **Friedrichshagen:** Bei Witwe Lerche, „Bürgersäle". — **Langensalza:** Gleich nach Feierabend im „Schloßkeller". — **Lissa i. P.** — **Saarbrücken, Bezirk Völklingen:** Abends 8 Uhr in Bermes Gesellschaftshaus „Zum Kriegerdenkmal".

Mittwoch, den 19. Januar:

Adlershof: Im „Süßen Grund", bei Feyerstein. — **Cöln, Bezirk Nippes:** Abends 9 Uhr bei Zinn, Florastr. 80.

Freitag, den 21. Januar:

Cassel: Abends 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Wolfhagerstraße 5/7. — **Coburg:** Im Gasthof „Goldener Hirsch", Judengasse. — **Wilhelmshaven-Bant:** Abends 8½ Uhr im „Tivoli" in Heppens.

Sonnabend, den 22. Januar:

Coswig i. Anhalt: Abends 8 Uhr im Genossenschaftshaus. — **Iserlohn:** Bei Gustav Lange, Am Bach. — **Markranstädt:** Im „Thüringer Hof". — **Remscheid:** Abends 8½ Uhr bei Driesch, Bismarckstr. 13.

Sonntag, den 23. Januar:

Crefeld: Vorm. 11 Uhr bei Jüngermann, Breitestraße. — **Lütgendortmund:** Vorm. 10 Uhr im Lokal von Otto. — **München-Gladbach:** Vorm. 11 Uhr bei van Baal, Rheydtstraße. — **Oberhausen:** Vorm. 10 Uhr bei Herrmanns, Ecke Grenz- und Lothringerstraße. — **Ruhrort:** Nachm. 3 Uhr in Laar, bei Ostenrad, Rheinstraße. — **Saarbrücken, Bezirk Zweibrücken:** Vorm. 10 Uhr im „Goldenen Stern".

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigedruckt. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich unter der Adresse August Bringmann, Hamburg I, Besenbinderhof 57/66, 3. Et., einzusenden. Die Post befördert **Geldbeträge bis zu M. 5 für 10 ₰ per Postanweisung.** Wir bitten daher, **keine Briefmarken**, sondern bares Geld zu senden.)

Nachruf.

Am 4. Januar verstarb im 66. Lebensjahre unser langjähriges, braves Mitglied, der Kamerad

August Baumann.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

[M. 3,60] **Die Zahlstelle Dresden u. Umg.**

Zahlstelle Cöthen i. Anhalt.

Sonntag, den 16. Januar, nachm. 3 Uhr:

Generalversammlung

im **Gasthof „Zum goldenen Engel".**

Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Wahl eines Delegierten zur außerordentlichen Generalversammlung. 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kameraden ist notwendig.

[M. 1,20] **Der Vorstand.**

Zahlstelle Aschersleben.

Sonntag, den 16. Januar, nachm. 3 Uhr:

Außerordentliche Mitgliederversammlung

bei **Otto Wilke, Ueber dem Wasser.**

Tagesordnung: Vorstandswahl. Delegiertenwahl zur Generalversammlung. Das Ergebnis der Tarifverhandlungen. [M. 1] **Der Vorstand.**

Hamburg-Barmbeck 1 und 2.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer

Sonnabend, den 22. Januar, abends 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung

bei **Allerding**, Rönnhaidstr. 67.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom vierten Quartal. 2. Bericht vom Krankenkassenverband. 3. Wahlen. 4. Verschiedenes.

[M. 1,10] **Der Vorstand.**

Hamburg.

Hotel „Graf Waldersee"

Verkehrslokal

der fremden Zimmergesellen.

Inhaber: **Heinrich Rohweder,**

Hühnerposten 2.

Die Herberge der fremden Zimmergesellen zu Jerusalem befindet sich

Augusta-Viktoria-Stiftung,

[M. 1,80] **Auf dem Oelberg.**

Die fremden Zimmergesellen zu Jerusalem.

Bauschule zu Berlin

Neanderstr. 3,

Meister- und Polierkurse. Gediegenste und schnellste Ausbildung zum Meisterexamen, zum Techniker und Architekten

:: Abendkurse :: Tageskurse ::

J. Blume & Co.

Gegr. 1842 **Hamburg** Gegr. 1842

Nur Neuer Steinweg Nr. 1

Ecke Grossneumarkt.

Täglicher Versand nach dem In- und Auslande.

Garantiert echt englisch-lederne und Manchester-Artikel, als:

Gereifte und Sammet-Manchester-Hosen
Gereifte und Sammet-Manchester-Westen
Dunkle Englisch-Lederhosen
Gestreifte Englisch-Lederhosen
Weiße Englisch-Lederhosen.

Prima Isländer Jacken

rauhe und glatte, nur frische diesjährige Ware.

Poller-Jacken
Maurer-Jacken
Hamburger Maurer-Blusen
Gestreifte und weiße Hemden
Hüte mit 13 cm breitem Rand
Schmiegenstöcke mit doppelter Schmiege.

Muster und Preisliste gratis.

Zimmerer Deutschlands! **Isländer, prima, 2 ℔ schwer,** M. 7; Dresdener Zimmermannshose à Paar M. 4,50; garantiert echt schwarze Samthose M. 10; prima Lederhose, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2½ ℔ schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6; Jacketts (ein- und zweireihig), Sorte I M. 15, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Futter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Perlmutterknöpfe), à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21.

Neu! Garantiert echt schwarze Lederhosen, **Dreidrahtgewebe,** mit Ledertaschen, à Paar M. 6; Jacketts mit warmem Futter M. 11; Hose, Sorte II M. 5, Jackett M. 10; nach Maß zu gleichen Preisen versendet bei Bestellungen von M. 10 an überallhin portofrei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour. Verlangen Sie die Preisliste frei!

Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2—4.

Versandhaus und Fabrikation für Zimmerer und Maurer.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Jahresinserate unter dieser Rubrik bis zu drei Zeilen kosten M. 8, jede weitere Zeile M. 2 mehr. Freiexemplare werden nicht verabfolgt. Inserate, die bis 1. Februar 1910 nicht erneuert sind, bleiben fort. Neuaufnahmen finden nach Einsendung des Betrages statt.)

Altenburg. Verkehrs- und Versammlungslokal f. Zimmerer bei F. Kühn, Kottritzerstraße, „Tivoli".

Altona, Bez. 15. Verkehrslokal und Herberge bei J. Brockmann, Lohmühlenstr. 36. Daselbst jeden zweiten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zahlabend.

Berlin. Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlins und der Vororte: SO. Engelufer 15, Zimmer 50, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2789. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und Umgegend sind hier zu melden.

— O. Otto Plöger, Rest., Rigaerstr. 95. Telephon Amt 7, Nr. 854. Zahlst. d. Zentralverb., Bez. 1. Jeden Sonnabend, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Verbandsbeiträge sowie Zahlabend der Zentralkrankenkasse.

— O. August Ziegs, Warschauerstr. 61. Fernsprecher Amt 7, Nr. 3327. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2. Jeden Sonnabend, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung.

— O. Max Rath, Krautstraße 36, Fernsprecher Amt 7, Nr. 6716. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bez. 4. Jeden ersten und dritten Sonntag, vorm. von 10 bis 12 Uhr, und jeden zweiten und vierten Montag, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung sowie Zahlstelle der Krankenkasse.

— SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 36a, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2014, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 5. Jeden 1. und 3. Sonntag, vorm. von 10 bis 12 Uhr, sowie jeden 2. und 4. Montag im Monat, abends von 8 bis 10 Uhr, Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung. Zahlstelle der Zentralkrankenkasse.

— S. Karl Tolzmann, Boeckhstr. 34. Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 7. Jeden Sonnabend von 8 bis 10 Uhr abends Entgegennahme der Beiträge.

— SW. Reinhold Böhmchen, Kreuzbergstr. 12. Fernsprecher Amt 6, Nr. 4281. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 8, zugleich Zahlstelle der Zentralkrankenkasse, Sonntags vorm. von 10 bis 12 Uhr.

— W. Heinrich Folger, Kyffhäuserstr. 26, Fernsprecher Amt 6, Nr. 1398, Restaurant, Verkehrslokal u. Zahlstelle d. Verbandes, Bez. 9. Montags, abends von 8 bis 10 Uhr, Zahlabend d. Krankenkasse.

— NW. Karl Gutheil, Birkenstr. 29a. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 10, zugleich Zahlstelle der Zentralkrankenkasse, Sonnabends abends von 8 bis 10 Uhr.

— N. Johann Zilian, Bergstr. 62. Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 11, Montagabends von 8 bis 10 Uhr. Zahlstelle der Zentralkrankenkasse.

— N. Hermann Gumz, Prinz-Eugenstr. 5. Fernspr. Amt 2, Nr. 2845. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 12. Sonntags vormittags von 10 bis 12 Uhr.

— N. Ferdinand Schumann, Buttmannstr. 13, Restaurant, Arbeitsvermittlung und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.

— N. Robert Gurn, Bellermannstr. 2/3. Fernspr. Amt 3, Nr. 4851. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 13. Sonntags vormittags von 10 bis 12 Uhr.

— N. Gottlieb Hoffmann, Swinemünderstr. 47. Verkehrslokal u. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 14. Jeden Montag, abends von 8 bis 10 Uhr Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung. Zahlabend der Zentralkrankenkasse jeden zweiten und vierten Montag im Monat, abends von 8 bis 10 Uhr.

Berlin N. 58. Franz Undehauen, Stolpischestr. 44, Fernsprecher Amt III, Nr. 2916. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 15. Jeden Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, werden Beiträge entgegengenommen.

— N. C. Kaasch, Weißenburgerstraße 35. Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verb., Bez. 16, Sonntags, vorm. 10 bis 12 Uhr. Zahlstelle der Zentralkrankenkasse, Bez. 6. Sonnabends v. 8 bis 10, Sonnt. v. 10 bis 12 Uhr.

Berlin-Schöneberg. E. Obst, Martin Lutherstr. 51. Fernsprecher Amt 6, Nr. 7049. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 26. Jeden Sonntag vormittags von 10 bis 12 Uhr: Entgegennahme der Beiträge, sowie Zahltag der Zentralkrankenkasse, Verwaltungsstelle Schöneberg.

Berlin-Tegel. F. Kakies, Berlinerstr. 92. Restaur., Verkehrslokal u. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 29. Beiträge werden jeden Sonntag nach dem 1. und 15. im Monat, vorm. von 10 bis 12 Uhr, entgegengenommen.

Berlin-Wilmersdorf. August Natusch, Uhlandstr. 71. Fernsprecher Amt Wilmersdorf Nr. 334. Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 27. Zahlabend Montags von 8 bis 10 Uhr abends.

Bremen. Bureau d. Zahlst.: Gewerkschaftshaus, Faulenstr. 58/60, Zim. 19; geöffnet von 12 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 7 Uhr abends. Daselbst Meldestelle der Arbeitslosen und Auszahlung der Reiseunterstützung.

Bochum. Herberge und Verkehrslokal bei August Hasenpflug, Grabenstr. 20. Fernsprecher 1616. Daselbst wird an zugereiste Kameraden Auskunft erteilt über die Ortsverhältnisse.

Chemnitz. Bureau und Arbeitsnachweis: Hainstr. 41, 1. Et. Herberge: „Stadt Meißen", Rochlitzerstr. 8. Verkehrslokal: Volkshaus „Colosseum", Zwickauerstr. 152, und „Blauensche Bierhalle", Hainstr. 41.

Dortmund. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge im Gewerkschaftshaus, Ecke Lessing- und Leibnizstraße. Arbeitsnachweis daselbst abends von 7½ bis 8½ Uhr. Zureisende Kameraden sind verpflichtet, sich daselbst zu melden oder am Tage im Maurerbureau.

Dresden. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge befinden sich im „Volkshaus", Nitzenbergstr. 2, 2. Et., Z. 27 und Marstr. 13 (Nähe Wettiner Bahnhof); Telephon Nr. 10425.

Frankfurt a. M. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge im Gewerkschaftshaus, Stoltzestr. 13, 2. Et., Zimmer 14. Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Frankfurts a. M. und Umgegend sind hier zu machen. Meisterverzeichnisse werden verabfolgt.

Halle a. d. S. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge im Gasthaus „Zu den drei Königen", Kl. Klausstr. 7. — Arbeitsnachweis und Arbeitslosenkontrolle bei Stützer, Krausenstr. 4. Jeder Zureisende hat die Pflicht, sich dort zu melden.

Hamburg. Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und Umgegend: Besenbinderhof 57/66, 2. Et. Telephon: Amt V, Nr. 440. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umgegend sind hier zu melden. Zureisende Kameraden haben die Pflicht, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im vorstehend bekanntgegebenen Bureau zu melden. Meisterverzeichnisse werden dort unentgeltlich verabfolgt.

Hamburg-Altstadt. Verkehrslokal bei Ch. Erhorn, Mohlenhofstr. 29/30. Am zweiten Mittwoch jedes Monats, abends 8½ Uhr, Zusammenkunft. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr mittags werden Beiträge entgegengenommen.

Hamburg-Barmbeck. Verkehrsl. b. Rud. Allerding, Rönnhaidstr 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme, auch für die Krankenkasse, Sonntags vormittags von 11 bis 1 Uhr.

— O. Niemeyer, Dehnhaide 129. Vermietung von Zimmererwerkzeug.

Hamburg-Eilbeck. Verkehrslokal für Zimmerer bei H. Beer, Wandsbeker Chaussee 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Eimsbüttel. Albert Lemcke, Verkehrslokal, Belle-Alliancestr. 45. Jeden Sonnabend Zahlabend. Jeden letzten Sonnabend im Monat Zahlabend der Zentralkrankenkasse.

Hamburg-Eppendorf. Heinr. Köpke, Martinistr. 5, Tel. Amt IV, Nr. 580. Verkehrslokal für Zimmerer. Arbeitslosenbuch liegt hier aus.

Hamburg-St. Georg. Bezirkslokal der Zimmerer bei R. Kaldenbach, Ecke Bayer- und Borgeschstraße. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Zahltag. Jeden zweiten Sonntag im Monat, morgens 9½ Uhr, Zusammenkunft.

Hamburg-Hamm, Horn, Borgfelde. Verkehrslokal bei C. Soltau, Mittelstr. 95. Telephon Amt V, Nr. 247. Am ersten Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Hammerbrook. Ernst Genning, Gothenstr. 58. Verkehrslokal. Am ersten Sonntag eines jeden Monats, morgens 9½ Uhr, Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme für die Zentralkrankenkasse am ersten Sonntag im Monat, vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Hamburg-Rothenburgsort. Verkehrslokal Th. Rolfs, Röhrendamm 209. Tel.: V, Nr. 765. Am 2. Dienstag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Uhlenhorst. Leop. Haedrich, Mozartstr. 17, Verkehrslokal der Zimmerer. Jeden ersten Montag im Monat Zusammenkunft.

Hamburg-Winterhude. Heinr. Schulz, Winterhuder Marktplatz 16. Tel. Amt III, Nr. 3850. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden zweiten Montag im Monat Zusammenkunft.

Hamburg-Ottensen. Bez. 17. Verkehrslokal bei H. Heidorn, Bahrenfelderstr. 124. Zusammenkunft jeden ersten Mittwoch im Monat, abends 8½ Uhr.

Hamburg-Harburg. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge bei Ernst Lüffenhop, 1. Bergstr. 7. Jeden zweiten Dienstag im Monat, abends 8½ Uhr, Versammlung.

Hamburg-Wilhelmsburg. Bezirk 25 und 26. Verkehrslokal und Herberge bei Rieckmann, Vogelhüttendeich 23, Telephon Amt I, 8211. Jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft und Beitragsentgegennahme.

Hannover. Bureau der Zahlstelle, Verkehrs- und Versammlungslokal: Neuestr. 27, Fernsprecher 3170, Versammlung alle 14 Tage Dienstags. Ebendaselbst Zahlstelle der Zentralkrankenkasse.

Kiel. Bureau der Zahlstelle Kiel und Umgegend: Gewerkschaftshaus, Fährstr. 24, 2. Et., Telephon 976. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer Kiels sind hier zu melden. Zureisende Kameraden sind verpflichtet, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im Bureau zu melden. Versammlung jeden zweiten Mittwoch im Monat.

Leipzig. Herberge, Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankenkasse, „Volkshaus", Zeitzerstr. 32, Zimmer 8 und 9. Zahlstelle II der Zentral-Krankenkasse bei Joseph Fritzsche, Volkmarsdorf, Idastr. 9, 3. Et.

— Verkehrslokal für den Westen in Plagwitz-Lindenau bei Karl Zeitler, Ecke der Weißenfelser- und Merseburgerstraße.

— Verkehrslokal für den Norden in L.-Gohlis, Elsbethstraße, Restaurant „Thüringer Hof".

— Verkehrslokal f. d. Osten in L.-Reudnitz, Rathausstr. 41 b. Emil Höhne.

Lübeck. Die Versammlungen der Zahlstelle finden Donnerstags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Vereinshause, Johannesstr. 50—52, statt. Zimmererherberge bei Johs. Mohr, Hundestr. 101.

Magdeburg. Verkehrslokal und Herberge „Neue Welt", Inh.: Oskar Kleine, Faßlochsberg 9. Auszahlung der Reiseunterstützung Wochentags von 6 bis 7 Uhr abends, Sonntags von 10 bis 11 Uhr vormittags.

Mainz und Umgegend. Verkehrs- und Versammlungslokal im „Goldenen Pflug", Ecke Pfandhausstraße und Welschmannengasse. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr. — Arbeitslosenmeldestelle bei W. Schröder, Feldbergstr. 11, 3. Et. r. — Herberge bei G. König, Härnigsbrunnengasse 13. — Zahlstelle der Zentralkranken- und Sterbekasse der Zimmerer bei F. Hommel, Mainstr. 40, H. 2 l.

München. Bureau der Zahlstelle: Kapuzinerstr. 7/0, 1. Et, Telephon 6690. Sprechstunden von 10 bis 12 und von 5 bis 7½ Uhr. Arbeitslosenmeldung von 10 bis 12 Uhr vormittags. Auszahlung der Reiseunterstützung von 5 bis 7 Uhr. Sonntags geschlossen. Versammlung jeden ersten Mittwoch im Monat in den „Zentralsälen", Neuturmstr. 1, 1. Stock. Verkehrslokal und Arbeitsnachweis: Kapuzinerstr. 7/0. Zentralherberge: Pesenbachstr. 4a.

Mülhausen i. Els. Bureau der Zahlstelle, Herberge, Verkehrs- und Versammlungslokal bei Weinzorn, Dornacherstr. 6, „Zum roten Löwen". Auskunft für Zugereiste erteilt der Herbergsvater.

Nordenham. Verkehrslokal: „Lindenhof".

Nürnberg. Bureau der Zahlstelle: Breitegasse 25/27, 2. Et., Mb., Zimmer 15. Daselbst Auszahlung der Reise- und Arbeitslosenunterstützung. Versammlungen jeden ersten Dienstag im Monat in der „Goldenen Rose", Webersplatz 6. Zentralherberge: Gewerkschaftshaus, „Historischer Hof", Neuegasse 13. Zugereiste Kameraden haben sich, bevor sie nach Arbeit umschauen, im Bureau zu melden.

Wilhelmshaven und Umgegend. Verkehrslokal: Sadewassers „Tivoli". Herberge: „Bürgerhall.", Grenzstraße. Bureau der Zahlstelle: Bant, Rüstringerstr. 28, ptr. l. Geöffnet jeden Wochentag von 7 bis 8 Uhr abends. An- und Abmeldungen, Aufnahmen und Auszahlungen sämtlicher Unterstützungen werden nur im Bureau erledigt. Zureisende Kameraden haben sich, bevor sie umschauen gehen, Auskunft im Bureau zu holen.

Winsen a. d. L. Herberge und Verkehrslokal bei A. Holtmann, Buhestraße 25. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr, daselbst.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.